

Wil im Jahr 1918





Neujahrsgruß.

— 1918 —

O, fahr' nur hin, dir fließen keine Tränen,
Du altes Jahr, wir seh'n dich gerne scheiden,
Mit deinem Kriegslärm, deinen vielen Leiden,
Dir zieht nicht nach des Herzens banges Sehnen.

Wir können euch mit frohem Sinne missen,
Ihr blut'ge, bitt're, böse, dunkle Zeiten,
Wir hören gerne euch den Abschied läuten,
Ihr habt die Welt mit tiefer Qual zerrissen.

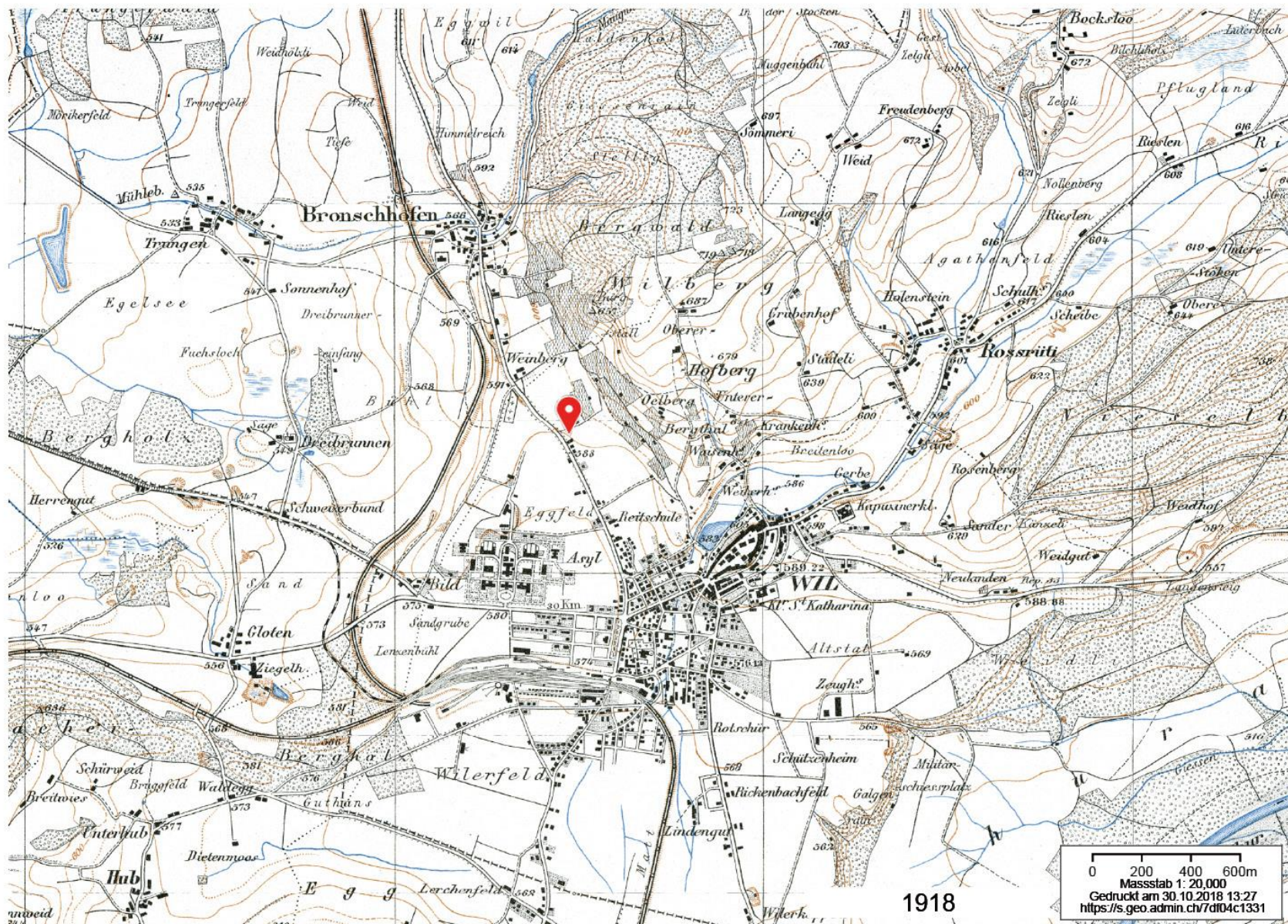
Wir sind gebeugt, doch nicht geknickt vom Sturme;
Das neue Jahr soll Glück und Heil bereiten;
D'rum schau'n „Mit Gott!“ wir mutig in die Weiten
Und hoffen, Friedensklang grüß' uns vom Turme.

Nun denn, in deiner Monde raschem Rollen,
Du, neues Jahr, gilt's vorwärts still zu wallen;
O bring' Versöhnung, Einklang, Freude Allen,
Und nur nicht ewig Krieg, nicht endlos Grollen!



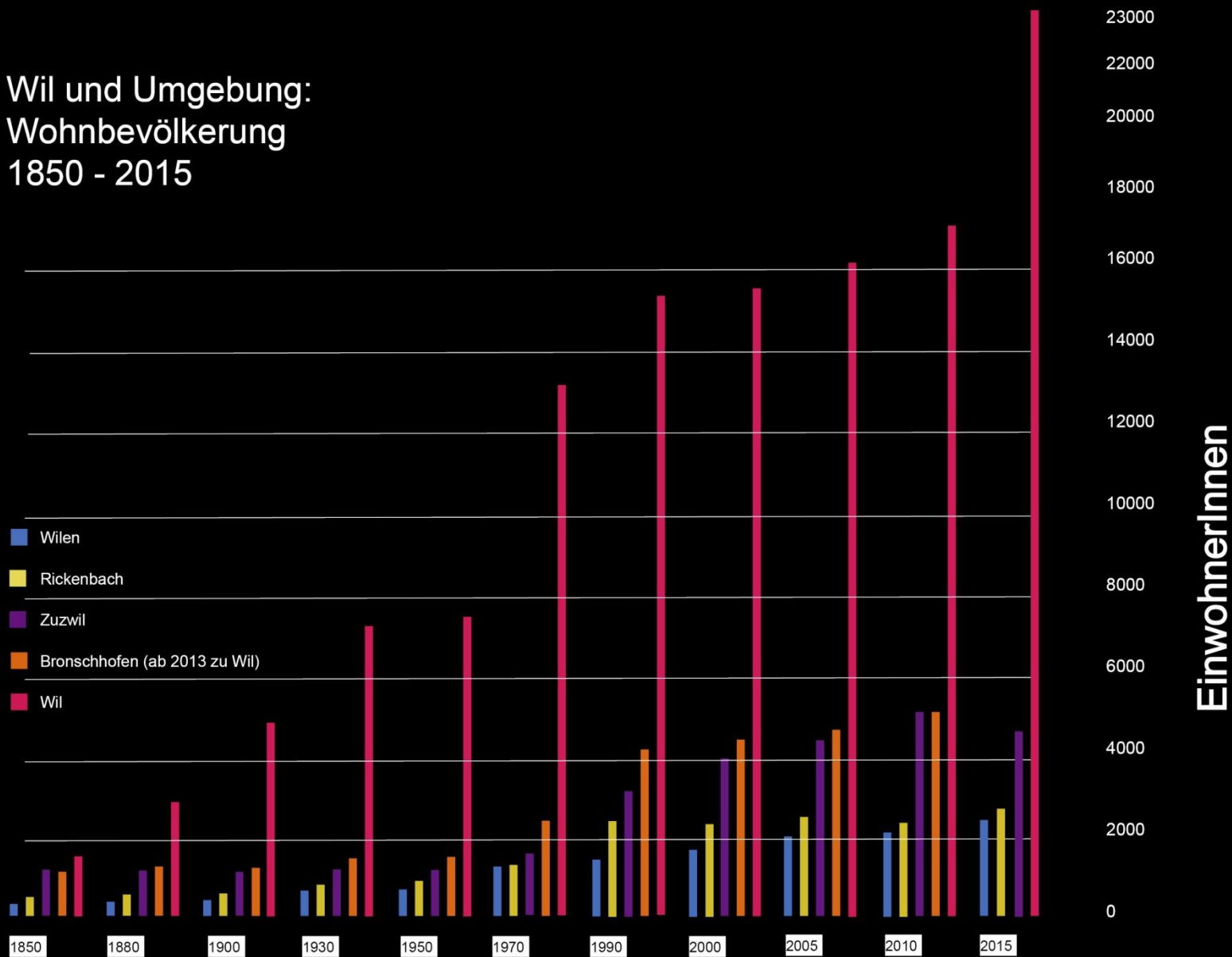
Wil in der Uebersicht





0 200 400 600m
Massstab 1: 20,000
Gedruckt am 30.10.2018 13:27
<https://s.geo.admin.ch/7d04c1331>

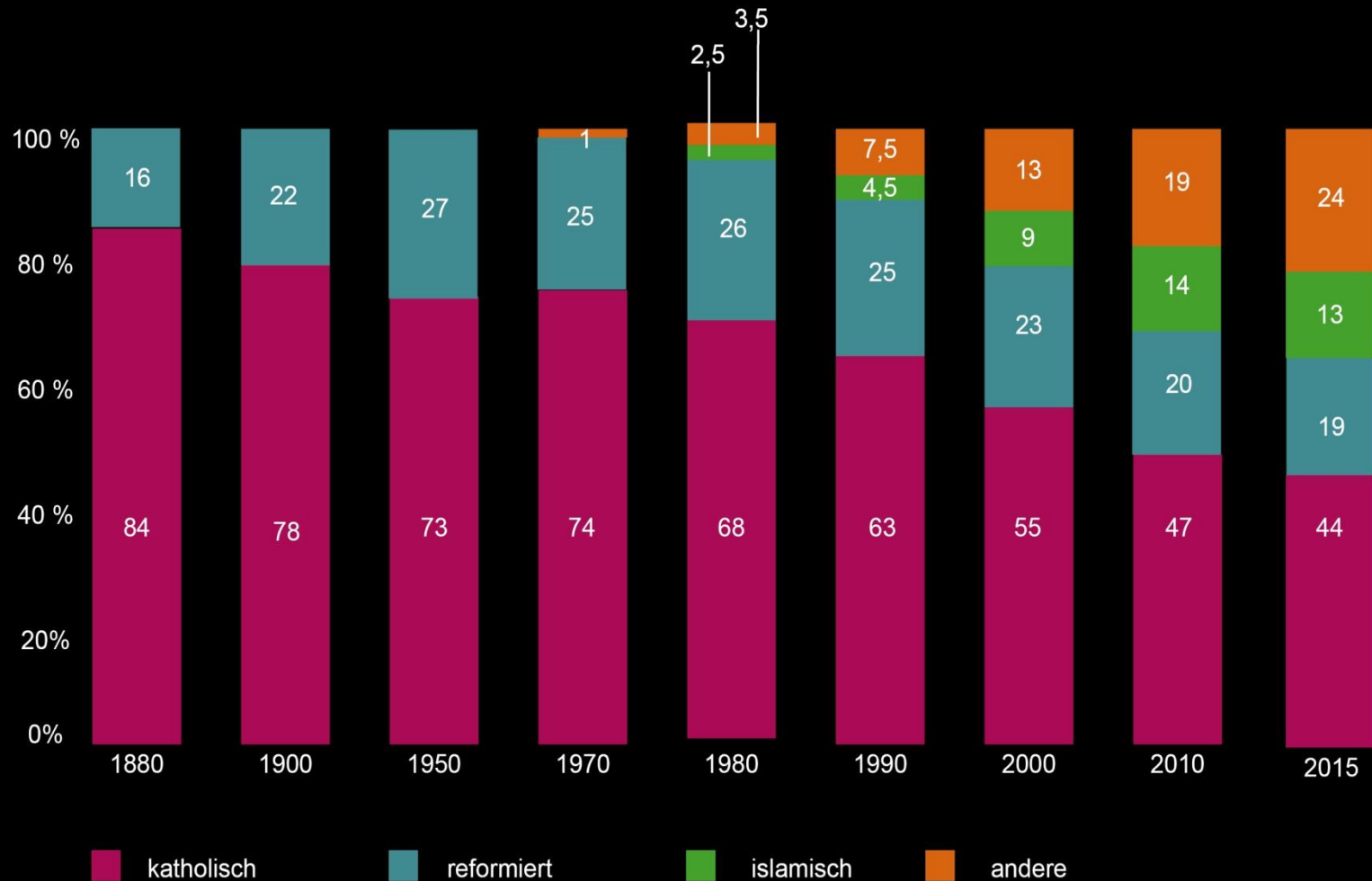
Wil und Umgebung: Wohnbevölkerung 1850 - 2015



Jahresdurchschnittliche Zunahme
der Bevölkerung, Haushaltungen und Wohnhäuser

Zeitraum	Zunahme pro Jahr			
	Einwohner		Haus- haltungen	Wohnhäuser
	absolut	in Prozent		
1900 - 1910	197,3	4,0	36,7	18,2
1910 - 1920	38,2	0,6	12,6	6,4
1920 - 1930	17,7	0,2	13,1	1,5
1930 - 1941	10,2	0,1	16,5	8,5
1941 - 1950	117	1,4	30,0	21,1
1950 - 1960	225	2,3	73,5	29,0
1960 - 1962	ca. 485	4,2	164	43,5
1962 - 1964	ca. 325	2,8	95	40,0
1964 - 1966	ca. 395	3,1	180	23,0
1966 - 1969	ca. 300	2,2	.	33,3

Wil: Konfessionen 1880 - 2015 in %



Quelle: 1880 bis 2000 aus der Volkszählung, 2010/2015 aus dem Einwohnerregister



Restaurant Rose mit
«Bärlibrunnen»

nach der mutmasslichen Frequenz.

依據國家標準檢驗法規定，本廠產品均經國家標準檢驗合格，品質優良，價格低廉，歡迎各界人士垂詢。

<u>1.Kategorie</u>	<u>2.Kateg.</u>	<u>3.Kateg.</u>	<u>4.Kateg.</u>	<u>5.Kateg.</u>	<u>6.Kateg.</u>
A. Tavernenwirtschaften:					
<u>1100-1200</u>	<u>1000-1100</u>	<u>900-1000</u>	<u>800-900</u>	<u>700-800</u>	
Bahnhof Schöntal Schwanen	Freihof Konstanzer- hof Landhaus	Adler Rössli Schäffle	Hirschen Linde	Schwarzen- bacherbrücke	
B. Speisewirtschaften:					
<u>1000</u>	<u>850-900</u>	<u>750-800</u>	<u>700</u>	<u>650</u>	<u>600</u>
Bahnhof- restaurant	Neubrücke Wilder Mann	Harmonie Hof Lindenhof Neue Post Neuhof Neuschöntal Ochsen Rose Sonne Scheidweg Schweizer- hof Spanische Weinhalle Toggenburg	Alpenrose Anker Bierhalle Blume Blumeneck Bund Dufour Eisenbahn Falkenburg Passe Freischütz Frohmann Kreuzacker Löwen- garten Marktplatz Pflaun Santia Signal Schützen- haus Stammbaum St.Galler- hof Tempel Thurgauer- hof Tiger	Alt.Hecht Bad Bären Bronschho- ferhof Central Erheite- rung Frohburg Gambrinus Gemali Gold.Kreuz Grenzstein Glärnisch Jäger- stübl Ilse Krokodil Lindengut Metropol National Rebstock Rosenburg Rosen- garten Speer Schiff Schweizer- haus Steinhof Sternen Storchen Tell Viktoria Walballa Walliser- Veinstube Wartack Wilberg	Freudenau Rosenheim Sonnenberg <u>7.Kateg.</u> <u>Fr.400.-</u> Langegg



Kommissionen, Beamte und Angestellte der politischen Gemeinde Wil 1915—1918.

Gemeindeammann:

*) Dr. Wild Ernst, Kirchpred.
Stellvertreter deselben:

Ehrat Emil zur „Harmonie“
*) Bureau im Rathaus (Zimmer 6)
Sprechstunden: Vormittags 9—12 Uhr
Nachmittags 2—4 Uhr.

Gemeinderäte:

Senn Baptift, Kaufmann
Hürsch-Senn Fritz, Kaufmann
Rajchle August, Förster
Meyerhans-Zahner Alfred, Buchdrucker.
Ehrat Emil, zur „Harmonie“.
Lüthy-Müller Jean, Hotelier

Sitzungs-Tage:

Jeden Freitag vormittags.

- Für Kauffertigungen am 1. und 3. Freitag des Monats.
- Für Straffälle am 2. und 4. Freitag des Monats.

Vermittler:

Bollmar Fridolin z. unteren Mühle.
Stellvertreter:
Bölke-Wigert Anton, Confiseur.

Rechnungskommission:

Jung Ferdinand, Bankverwalter
Schär-Gartenmann Gustav, Glaserm.
Büsti August, Kaufmann
Diethelm Bernhard, Pfleger
Truniger Alfons, Kaufmann

Urnen-Stimmenzähler:

Bischoff Erwin, Kaufmann
Brandenburger Eugen, Kaufmann
Ehrat Emil, z. Harmonie
Ehrat Jakob, Kaufmann
Freudiger Gustav, Ingenieur
Hürsch-Senn Fritz, Kaufmann
Jung Ferdinand, Bankverwalter
Lüthy-Müller Jean, Hotelier
Lüthy Albert, Buchhalter
Meyerhans-Zahner Alfred, Buchdrucker
Rajchle August, Förster
Schildknecht-Frei Jakob, Stiefabrikant
Schildknecht Josef, Malermeister
Senn Baptift, Kaufmann
Truniger Alfons, Kaufmann
Wepf Jakob, Bahnangestellter

Zuber Viktor, Architekt.
Büsti August, Kaufmann

Gemeindefassier:

Senn Baptift, Kaufmann.

Waisenamt:

Sitzungen: Jeweils Samstags der 2. und 4. Woche jeden Monats.

Dr. Wild Ernst, Präsident
Ehrat Emil, Gemeinderat
Hürsch-Senn, Fritz, Gemeinderat.

Stellvertreter:

Lüthy-Müller Jean, Gemeinderat
Meyerhans-Zahner Alfred, Gemeinderat
Aktuar:

Hilber-Hauser Baptift.

Ortsgesundheitskommission:

Dr. Bannwart Josef, Arzt, Präsident
Duble Adolf, Reallehrer, Aktuar
Angehr Franz, Straßenmeister
Meyerhans-Zahner Alfred, Gemeinderat
Dr. Stäheli Albert, Veterinär.

Gemeindekranken- und Krankenhaus:

Aufsichtskommission:

Meyerhans-Zahner Alfred, Präsident
Rajchle Aug., Vizepräsident
Schiller, Heinrich Dr., Asyldirektor
Boppart Carl Rud., Polizei-Wachtm.
Frau Ras-Pändler, Anna
Krankenkasse-Verwalter:
Rajchle Karl.

Krankenhaus-Ärzte:

Dr. Bannwart Josef
„ Diethelm Rudolf
„ Heinemann Josef
„ Meyenberger Johann
„ Steger Oskar

Krankenhauswart:

2 Ordensschwestern.

Prämien-Einziger:

Keller Josef, Stadtpolizist
Müller Ferd., Gemeinderatsweibel

Krankenwagen:

Auffeher und Führer:

Wid Gebr. z. Bund.

Gemeinde-Desinfektor:

Peterle Walter.

Zivilstandsbeamter:

Hilber-Hauser Baptift.

Stellvertreter:

Elser Alfred, Gemeinderatschreiber.

Gemeinderatskanzlei:

Bureau I (I. Stod, Zimmer Nr. 8)

Gemeinderatschreiber:

Elser Alfred.

Bureau I. Stod, Zimmer Nr. 10.

Kauf- und Pfandwesen:

Löhner Alois.

Bureau II (II. Stod, Zimmer Nr. 12)

Sektionschef, Wechselnotar,

Waisenamts-Kanzlei:

Hilber-Hauser Bapt., Zivilstandsbeamter

Bureau III (II. Stod, Zimmer Nr. 15)

Steuerbureau, Belokontrolle
und Polizeistraßwesen:

Helbling Siegfried.

Kanzlist: Widmer Josef.

Steuer-Einziger:

Müller Ferd., Gemeinderatsweibel.

Bureau IV (II. Stod, Zimmer Nr. 14)

Schriftenkontrollbureau,
Krankenkasse, Stimmregister:
Rajchle Karl.

Bureau V (II. Stod, Zimmer Nr. 17)

Baubureau für Wasserwerk,
Straßen- und Bauwesen:
Andermatt Viktor, Gemeindefachwerker.

Kanzlist:

Probst Theodor

Bureau VI (II. Stod, Zimmer Nr. 16)

Betreibungsamt.

Betreibungsbeamter:

Huber August.

Stellvertreter:

Müller Ferd., Gemeinderatsweibel.

Gemeinderatsweibel:

Müller Ferdinand, Buchbinder.

Stellvertreter:

Keller-Kienle Jos., Stadtpolizist

Stadtpolizei:

Keller-Kienle Josef.

Öffentlicher Ausruf und

Plakataufschlag:

Keller-Kienle, Stadtpolizist.

Marktwesen:

Marktvorstand:

Rajchle Aug., Gemeinderat.

Marktgeldbezieher:

Müller Ferd., Gemeinderatsweibel.

Markttierärzte:

Dr. Stäheli Albert, Bronschhoferstraße.

Mäder Theodor, Vet., in Bazenheid.

Stellvertreter:

Wid Joh., Vet., zur Falkenburg.

Kornhausverwalter:

Balat

Vieh-Inspektor:

Wid Joh., Vet., zur Falkenburg.

Stellvertreter:

Dr. Stäheli, Vet., Bronschhoferstraße.

Fleischschauer:

Wid Joh., Veterinär, z. Falkenburg

Dr. Stäheli Albert, Veterinär.

Waffenmeister:

Hauser Vinzenz, obere Vorstadt.

Bräudenwaagpersonal:

Kaderli Lydia, zum „Schäfle“

Kaderli-Josef, Frau, Marie.

Blitzableiter-Auffeher:

Eppenberger Jakob, Schlosserstr., Wil.

Weber Paul, Dachdeckermeister, Wil

Stilhart Hermann, Dachdeckermeister,
Wil.

Raminfeger:

Bischoff Gallus.

Gebammen:

Manser Rosa, geb. Birchmeier, Balhalla

Stadler Elise, geb. Dumer, Dufourstraße.

Keller Marg., geb. Mesmer, Zürcherstr.

Blatt Josefine, Pflegerin, z. Rebstock.

Nachtwächter:

Stadler Peter Moser Xaver

Schibler Hermann Moser Joh.

Stellvertreter:

Müller-Wolf Jos. Lüthi Joh., Wilsenst r

Begräbniswesen:

Leichenschauer:

Balat

Leichensagerin:

Frau Ruß Marie, Kirchgasse.

Ankleider:

Balat

Dudli Maria Agatha, Untervorstadt.

Sarglieferant:

Balat

Leichenwagenführer:

Wid Gebr., Fuhrhalter.

Totengräber u. Friedhofsgärtner:

Balat



Stadtmann Dr. Ernst Wild
(1873 – 1943), 1904: Dissertation
mit: «Die Verfassungsgeschichte
der Stadt Wil», 1905: Stadtmann,
1913: Bezirksgerichtspräsident,
1929: Ehrenbürgerrecht der
Stadt Wil.

Werte Mitbürger!

Ein an Arbeit reich gesegnetes Rechnungsjahr liegt hinter uns. Die Anforderungen der Kriegsjahre haben auch durch den Waffenstillstand und den nachfolgenden Frieden keine Einschränkungen erfahren. Die kriegswirtschaftlichen Massnahmen blieben zunächst im vollen Umfange in Kraft und erst gegen Ende des Rechnungsjahres machte sich der Beginn des Abbaues bemerkbar. Dazu kamen eine Reihe von neuen Aufgaben, deren dermaliger Abschluss jedoch in Hauptsachen in das laufende Jahr fällt.

Gemeinderatssitzungen wurden 59 abgehalten. Neu ist die von der h. Regierung genehmigte Einführung einer Polizeistrafkommision, bestehend aus dem Gemeindeammann und 2 Mitgliedern des Gemeinderates, welche vierteljährlich abwechseln. Die Neuierung, welche eine Vereinfachung und Zeiteinsparung bedeutet, hat sich bewährt. In 18 Sitzungen wurden 257 Polizeistraffälle erledigt. Niederlassungen wurden 235 erteilt, bei einem Abgang von 178; Zuwachs an Niederlassungen 57. Die Aufenthaltsbewilligungen erreichten die Zahl von 700, während umgekehrt 752 Aufenthalter die Gemeinde verlassen haben. Es ist also hier ein etwelcher Rückgang zu verzeichnen, welcher zweifelsohne mit den Verhältnissen auf dem Arbeitsmarkte in Verbindung zu bringen ist. Es darf darauf hingewiesen werden, dass die Niederlassungs- und Aufenthalts - Bewilligungen hauptsächlich Schweizer betreffen, und die Ausländer einen ganz verschwindenden Teil bilden. Die ohnehin nicht bedeutende Zahl der Refraktäre und Deserteure ist zufolge der gewährten Amnestien zurückgegangen.



Die Ernährungslage

Die Lebensmittelfürsorge beanspruchte nach wie vor weitgehende Aufmerksamkeit. In der ersten Hälfte des Jahres war der immer steigenden Knappheit an Lebensmitteln und Gebrauchsartikeln zu begegnen, während die zweite Hälfte die beinahe ebenso schwerwiegende Aufgabe des stufenweisen Abbaues brachte. Die grösste Arbeit beanspruchten die Kartoffelrationierung und die bezüglichlichen Vorschriften, welche es zur Pflicht machten, erhebliche, den Bedarf weit übersteigende Reserven zu halten. Für zirka 32 Eisenbahnwagen Kartoffeln mussten die nötigen Kellerräume beschafft werden. Zirka 120,000 Kilogramm Kartoffeln wurden durch den Privathandel, 250,000 bis 270,000 Kilogramm durch die Gemeinde verkauft. Der Umstand, dass die Produzenten die Kartoffeln weit unter den Tagespreisen verkauften, hatte zur Folge, dass die Gemeindelager beinahe unberührt blieben. Es gelang dann im Frühling, zirka 95,000 Kilogramm nach Salzburg, nach dem Tirol und Vorarlberg ohne Verlust zu exportieren. Der Abgang an kranken Kartoffeln war relativ gering. Einkellerungen, Mieten, Unterhalt der Keller und Behandlung der Kartoffeln, sowie der während des Winters eingetretene Gewichtsmanko von 10–15 Prozent ergeben dagegen ganz erheblichen Schaden.

Wil. Lebensmittelfürsorge.

Verkauf von Speiserüben und Speisefohlrauben in prima Qualitäten

solange die Vorräte reichen, jeden Montag, nachmittags von 2 Uhr an beim Elektrizitätswerk. Bezugsscheine sind jeweils Montag, vormittags von 9 Uhr an, beim Kontrollbureau, Rathaus, Zimmer No. 14, gegen Barzahlung des Bezugsquantums zu beziehen.

Preis für Speiserüben:

50 Rp. per Kilo bei Bezügen bis auf 50 Kilo und
50 Rp. per Kilo bei Bezügen von 50 und mehr Kilo.

Preis für Bodenkohlrauben:

30 Rp. per Kilo bei Bezügen bis auf 50 Kilo und
28 Rp. per Kilo bei Bezügen von 50 und mehr Kilo.

Wir empfehlen, mit Rücksicht auf die Kartoffelknappheit, von dieser Bezugsgelegenheit ausgiebig Gebrauch zu machen.

Wil, den 15. Februar 1918.

Die Lebensmittelfürsorge-Kommission.

Lebensmittelversorgung: Pferdefuttermittelkarten: 2.3.14.26.40.52.64.73.
74.86.87.99.111.136.
Abgabe v. Petrol zu red. Preisen 7.137.147.
Kartenabgabe 11.12.
Abgabe billiger Lebensmittel 12.23.24.34.35.50.
52.53 59.60.70.72.73.
Butterabgabe 13.14.
Volksküche 16.18.25.35. Betr. einst. 102.103
Verschäbung 111.112.
Speiserüben & Bodenkohlraben 18.19.24.25.34.35
40.43.46.50.71.
Lebensmittelproduktionsvermehrung 21.22.23.
Rationenkarten 23.24.34.35.48.49.59.72.84.
Speisekartoffelverkauf 8.34.54.93.98.99.100.105
109.113.126.129.130.137.138.117.
Butterzuteilung 37.38. (121.127.
Rationen 34.35.72.85.86.97.98.111.112.124.125.
147 148.
Suppenanstalt 38.39.
Speisefette- & Öle-Höchstpreise 38.39.
Vorschriften betr. d. Fetttrationierung 38.39.
Ergänzung der Buttermation 42.
Zusatz f. Mais, Reis & Teigwaren 43.45.46.
Saatkartoffelabgabe 43.45.49.54.
Reiskartenabgabe 52.
Einsiedebutterkarten 65.66. p. Einlösg. 71.72.94.
Zusatzrationenkartenabgabe 67.
Einmachzuckerkarten 67. II. Rate 97.98.
Einsiedebutterbezug 67.142.143.144.146.147.
Bezug des Einmachzuckers 69.70.
Milchabrechnung per Juni: 73.74.

Kartenzustellung 85.86.97.98.109.110.123.
124.134.135.
Frühkartoffelverkauf 86.87.88.91.92.99.
100.105.109.111.113.
Kartoffelrationierung 91.92.
Hühnerfutterverkauf 93.94.102.103.104.147.
Schema ü. d. Anleitung zum Dörren und
Konservierung v. Obst & Gemüse 96.111.112.
Leberpastetenverkauf 102.
Milch- & Brot zu red. Preisen 104.105.
Käseverkauf 105.106.107.
Revision der Schwerarbeiter 107.108.
Einlösung der Einmachzuckerkarten 116.117.
Einkellerung der Kartoffeln 121.
Kartoffeln zu red. Preisen 135.
Koch-Rübli 142.

Ämtlicher Teil.

Polit. Gemeinde Wil. Rationen pro Monat Juli 1918

Brot: wie bisher.

Fett: 400 Gramm, wovon 300 Gramm mit der Fettkarte und 100 Gramm später als Teilkarte abgegeben werden.

Butter: 100 Gramm. Milchproduzenten erhalten eine spezielle Butterkarte für 5 Monate zu je 300 Gr.

Zucker: 500 Gramm.

Reis: 400 Gramm.

Leigwaren: 300 Gramm.

Hafer- und Gerstenprodukte: 200 Gramm.

Bezüglich der erstmals auszugebenden Milchkarten und der Neuregelung der Milchversorgung überhaupt verweisen wir auf eine noch folgende spezielle Publikation.

Wil, 25. Juni 1918.

Lebensmittelamt Wil.

Polit. Gemeinde Wil. Rationen pro Monat September 1918.

Brot: wie bisher.

Milch: wie bisher.

Fett: 350 Gramm.

Butter: 150 Gramm.

Zucker: 500 Gramm.

Reis: 300 Gramm (Landwirte erhalten keine Reiskarten).

Leigwaren: 250 Gramm.

Hafer- und Gerstenprodukte: 150 Gramm.

Kartoffeln und Einmachzucker: siehe Spezialpublikation.

Wil, 26. Aug. 1918.

Lebensmittelamt Wil.

Kartoffelbestandsaufnahme: Dieselbe erzeugt in hiesiger Gemeinde:

Zahl der befragten Haushaltungen	1389
Zahl der Haushaltsglieder	7161
Kartoffelvorräte im ganzen	187,560,5 Rg.
Hievon Speisekartoffeln	152,416 Rg.
Saatkartoffeln	34,614,5 Rg.
Futterkartoffeln	530 Rg.
Wirklicher Bedarf der Haushaltungen an Speisekartoffeln bis Mitte Juli 1918	418,920 Rg.
Wirklicher Bedarf der Produzenten an Speisekartoffeln	85,478,5 Rg.
Fehlbedarf der Haushaltungen an Speisekartoffeln bis Mitte Juli 1918	266,764 Rg.
Fehlbedarf der Produzenten an Saatkartoffeln	50,964 Rg.
Kartoffelanbaufläche pro 1918: 30 Ha 18 a 02 m ² .	

Wil. Kartoffelrationierung 1918-19.

Mit dem 1. August 1918 ist die gemäß Verfügung des Schweiz. Volkswirtschaftsdepartementes vom 17. Juni 1918 vorgesehene Rationierung der Kartoffeln in Kraft getreten, d. h. der Kauf und Verkauf von Kartoffeln darf nur noch gegen entsprechende Rationsschnitte erfolgen.

Die Kartoffelbezugskarte besteht aus einer Stammkarte für die Haushaltung und den entsprechenden Couponsbogen für jedes bezugsberechtigte Haushaltsmitglied.

Bis zur endgültigen Festsetzung der Ration wird vorläufig eine Karte zu 25 Kg. pro Kopf der Bevölkerung ausgegeben.

Keine Kartoffelkarten erhalten alle Selbstproduzenten, welche über 1 Are pro Kopf der Haushaltung angepflanzt haben. Diejenigen Produzenten, welche pro Haushaltsmitglied weniger als 1 Are angebaut haben, werden pro Are 10 m² nicht angerechnet. Pflanzter, welche pro Kopf der Haushaltung nur 10 m² und weniger angepflanzt haben, erhalten die volle Ration. Für alle Produzenten besteht jedoch die Pflicht, das kommende Jahr mindestens eine gleich große Fläche anzubauen und das hierfür nötige Saatgut aus der diesjährigen Ernte sicherzustellen. Produzenten, welche über 2 Aren pro Kopf angebaut haben, sind ablieferungs-pflichtig, gemäß der ihnen dieser Tage zukommenden Pro-duzentenliste. Dieselben haben das ablieferungspflichtige Quantum sofort nach der Ernte der Gemeindefartoffelstelle zur Verfügung zu stellen. Ablieferungspflichtige Produzenten, die Kartoffeln ohne unsere Bewilligung verkaufen, verkürzen ihre eigene Ration.

Mögliche Mindererträge sind durch die Gemeinde-Satz-verständigen festzustellen. Diesbezügliche Anmeldungen sind rechtzeitig — vor der halben Ernte — bei der Gemeinde-fartoffelstelle zu machen.

Die Trodnung oder gewerbliche und industrielle Ver-wendung von Kartoffeln ist ohne Bewilligung nicht zulässig. Ebenso ist bis auf weiteres die Fütterung von Haustieren untersagt, ausgenommen die Fütterung mit kleinen kranken Knollen von weniger als 3 cm Durchmesser. Wir machen speziell darauf aufmerksam, daß mit der Ernte nicht zu früh begonnen werden soll.

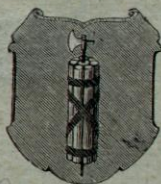
Produzenten, welche Spätkartoffeln gepflanzt haben und deshalb noch längere Zeit nicht versorgt sind, können von der Gemeinde vorstufweise Kartoffeln beziehen, sobald ein größeres Quantum eingetroffen ist.

Die Kartoffelkarten werden im Laufe der nächsten Wochen an die Bevölkerung zugestellt. Bis anhin wollen diesbezügliche Anfragen an die unterzeichnete Amtsstelle gefl. unter-bleiben, nachher sind wir zu jeder Auskunftgabe gerne bereit.

Wil., den 9. August 1918.

Lebensmittellaut Wil.

Kanton St. Gallen.



Kartoffelversorgung 1918/19.

Gemeinde:

WIL

Kartoffelbezugskarte No. 1158

für

Name und Vorname:

Wohnort (Strasse, No.):

Widmer Jos. Bäcker

Marktgasse

Zahl der regelmässig im Haushalt verpflegten Personen: 9

Diese haben Anspruch auf 810 Kg.

Davon selbst angebaut 3 Aren, wovon angerechnet werden 195

220 m² zu 1 Kg. = 0,9 220

Der Inhaber dieser Karte ist berechtigt zum Zukauf von 615 Kg.

Davon können bis zur endgültigen Festsetzung der bezugs-berechtigten Ration bezogen werden 200 225



Wil. Abgabe der 2. Rate Einmachzucker

Die Bezugsausweise für die zweite Rate Einmachzucker werden mit den übrigen Rationenkarten ins Haus zugestellt. Dieselben berechtigen, wie bei der ersten Rate, zu 2 Kilo Zucker oder 4 Kilo Konfitüre. Für Zucker sind dieselben verwendbar bis 15. Oktober 1918, später nur noch für Konfitüre. Die Abgabe der Konfitüre erfolgt in den Monaten September 1918 bis Mai 1919 gemäß späterer Publikation.

⚡ Weisungen an die Detaillisten:

Die Abgabe des Einmachzuckers an die Detaillisten erfolgt gegen Barzahlung: Donnerstag den 29. August 1918, nachmittags von 2 bis 5 Uhr, im Kornhaus (Hofplatz).

Dieser Einmachzucker ist vom gewöhnlichen Haushaltszucker sorgfältig auszuscheiden.

Preis und Zuteilungsquantum sind dieselben wie bei der 1. Rate.

Gutbeschaffene Säcke für Bruchware (Gewichtsausgleich) sind mitzubringen. Allfällige Nachbezüge von Einmachzucker sind gegen Abgabe der eingelösten Bezugsscheine auf unserm Bureau anzumelden.

Speziell zu beachten ist, daß nur Zuckerbezugsscheine von in der Gemeinde Wil wohnhaften Kunden eingelöst werden dürfen, da unser Quantum sonst nicht hinreicht, um alle Bezüger zu bedienen. Auch ist es absolut unstatthaft, Bezugsscheine der ersten Rate jetzt noch einzulösen.

Nach dem 15. Oktober dürfen gar keine Karten mehr für Zucker eingelöst werden.

Bis zum 17. Oktober 1918 sind alle Bezugskarten mit Abrechnung und Bestandsangabe unserm Bureau einzureichen. Ueber allfällige Borräte wird alsdann verfügt.

Wil, 26. Aug. 1918.

Lebensmittelamt Wil.

Fettversorgung. Kenntnis genommen wird vom Ergebnis der am 18. und 19. Februar 1918 mit 9 Erhebungsbeamten durchgeführten Fettbestandesaufnahme in der Gemeinde Wil. Dasselbe ist folgendes:

Es sind versorgt mit	eingesott. anderen Del		
	Butter Kilo	Fetten Kilo	Öl Kilo
1294 Haushaltungen mit 5181 Personen	1716	601	186
7 Anstalten mit 1270 Personen	1764	643	420
Total 6451 Personen	3480	1244	606

Somit trifft es in Wil einschließlich der Anstaltsbetriebe zirka **840 Gramm** Fettvorrat auf den Kopf der Bevölkerung und ausschließlich dieser Betriebe nur **485 Gramm** Fett.

In obigen Zahlen sind die privaten und gewerblichen Borräte der Hotel- und Wirtschaftsbesitzer, Metzger, Bäcker, Konditoreien und Inhaber von Fettverkaufsstellen nicht inbegriffen. Für diese Betriebe erfolgt im Verlaufe des Monats März eine spezielle Bestandesaufnahme.

Wil.

Gemeinde-Suppenanstalt.

Donnerstag den 4. April 1918 wird die hiesige
Gemeinde-Suppenanstalt im neuen Knabenschulhaus
bei der Allee eröffnet.

Dieselbst kann täglich (Sonntag ausgenommen), eine
gute, kräftige Mittagsuppe mit Fleisch- und Gemüse-
einlagen zum Preise von 30 Rp. pro Liter bezogen
werden.

Die Abgabe erfolgt jeweils mittags von 11^{1/4}—12^{1/4}
Uhr gegen Vorweisung von Kontrollmarken, die gleich-
zeitig gegen Barzahlung im Parterre des Schulhauses
gelöst werden können.

Wil, den 30. März 1918.

Die Lebensmittelfürsorgekommission.

Die während des Jahres in Betrieb gesetzte Volksküche,
welche sich mit der Herstellung und Abgabe von Suppe an die
gesamte Bevölkerung befaßt, zeigte eine gute Frequenz, welche
immerhin fortwährenden Schwankungen unterworfen ist. Bei einem
anfänglichen Tagesdurchschnitt von 300 bis 350 Litern wurde in
der Folge ein Tagesumsatz von gegen 600 Litern erreicht. Mit
dem Einsetzen der Ernte, speziell der Gemüse-Ernte, gingen die
Bezüge sichtlich zurück. Der ziemlich große Absatz ermöglichte es,
daß die Suppenabgabe ohne erhebliche Kosten für die Gemeinde
durchgeführt werden konnte.

**Die Kunst, das jehige Brot für den Magen zuträglich
und zugleich „b'schüssiger“ zu machen.**

In meiner 8köpfigen Familie, in der außer den Eltern alle Familienglieder in den Alterslagen von 8 bis 18 Jahren (also, wo man die gierigsten Broteßer findet), sind, hatte ich seit Einführung des Vollbrotes vollauf Gelegenheit, zu beobachten und obige Kunst zu lernen.

Ich habe gefunden, daß ein Bierpfünder im Durchschnitt erst im Alter von 6—8 Tagen genußreif ist, und habe durch Proben gefunden, daß durch Halten eines genügenden Brotvorrates, so daß nie jüngerer Brot, als 6 Tage altes gegessen werden kann, ein Viertel bis ein Drittel am Quantum erspart wird, und trotzdem hat jedes Brot genug. — Der Grund liegt darin: In diesem Alter ist das Brot nicht mehr feucht und „ballig“ im Innern, sondern gerade im richtigen Trockenstadium, es muß nun aber vor dem „Verschlucken“ gut gekaut werden, und dadurch kommt es in dem Zustand in den Magen, daß derselbe es gut verarbeiten kann und daher wird es auch gut ausgenützt. Magenschwache können

nicht genug auf diesen Vorteil aufmerksam gemacht werden. Ebenso solche, welche immer zu wenig Brot haben. Diese sollten, sobald sie die Brotarten bekommen, sich einen solchen Vorrat anlegen und dann werden auch sie finden, daß es dann ganz gut langt.

Diese m e i n e Aufforderung läuft zwar a n s c h e i n e n d der, bei Einführung der Brotkarte behördlicherseits gemachten direkt entgegen, aber im Grunde genommen führt nur diese Methode zum Ziele, nämlich zur Ersparnis.

Also probiert!

G. L.

WB, 29.1.1918

Wil. (Eingef.) Versammlung für Ernährungsfrage.

Das war einmal ein Aufmarsch unserer werten Frauenwelt, wie ihn der große Schwanensaal noch selten gesehen; alles dicht besetzt, Parterre, Galerie und selbst das Podium der Bühne. Der Vorstand des l. Frauenbundes, per Einschluß des l. Arbeiterinnenvereins, eröffnete mit einleitendem Begrüßungsworte die imposante Versammlung, „**ihr Hausfrauen und Hausmütter, forget für Brot in Haus und Familie und forget zur rechten Zeit**“.

Eine hiefür bestellte tüchtige Referentin erschien auf der Bühne, eine ächte, wahrhaftige **Thurgauerin**, schlicht und einfach, aber vom Kopf bis zum Fuß eine gemachte Hausfrau, Frau **Schneker-Ott** von Frauenfeld. Es kommt schlimme Kunde von Bern, meldet die Sprechende, **noch ein Vierteljahr wird unser Brotvorrat reichen**, und kommt nicht Hilfe, so werden wir ein anderes Vierteljahr **ohne Brot** sein, bis zur neuen Ernte.

Es ist aber auch noch möglich, daß ein abermaliger Kriegswinter kommt, und dann — ?

Dafür nun wollen wir sorgen und jetzt sorgen für den kommenden Frühling, Sommer und Herbst. **Tun wir das und mit Umsicht alle und hilft uns der Himmel**, dann werden wir doch das Nötigste auffinden an Nahrungsmitteln im eigenen Lande und auch für den kommenden Winter.

Dem Markte wurde volle Aufmerksamkeit geschenkt. Speziell war dies der Fall mit Rücksicht auf Ausgestaltung u. Hebung des Kleinviehmarktes. Es ist nun beabsichtigt, auf der Wiese beim «Adler» eine Kleinviehmarkthalle zu erstellen. Das bezügl. Gutachten, das gleichzeitig vorgelegt wird, gibt den wünschenswerten Aufschluss. Es mag hier lediglich darauf hingewiesen werden, dass der Ausbau des Marktes im wohlverstandenen allgemeinen Interesse liegt; nachdem Gemeinden, wie St. Gallen und Rorschach neuerdings grosse Anstrengungen machen, Märkte einzuführen und dieselben zu beleben, und in gleicher Weise auch unsere engere thurgauische Nachbarschaft sich betätigt, sollte Wil seinerseits keine Mittel scheuen, den Markt zu heben und zu erweitern. Die bezügl. Aufwendungen dürften sich reichlich lohnen.



Prix Casa 2009



Für die beste Renovation in der Stadt Wil im Jahre 2009 prämiert Wil Tourismus die Kunsthalle Wil, Grabenstrasse 33. Presträger sind Max Zentli, Präsident Kunsthalle Wil, und Frank Nievergelt, Kurator Kunsthalle Wil.

Wil, 17. November 2009

Andreas Hilber
Präsident Wil Tourismus



Einschränkung der Fastnachtsanlässe.

Unter Hinweis auf die Beschlüsse des Regierungsrates des Kts. St. Gallen betreffend Einschränkung des Verbrauches an Kohle und elektr. Energie, vom 16. November 1917, und betreffend Einschränkung der diesjährigen Fastnachtbelustigungen, vom 22. Januar 1918, wird hiemit bekanntgegeben:

1. Öffentliche Tanzanlässe sind in hiesiger Gemeinde nur am Fastnachtsonntag und -Dienstag (unter der bisherigen gesetzlichen Beschränkung auf die Tavernenwirtschaften) gestattet. An den betreffenden Tagen ist das Tanzen um 1 Uhr morgens zu beenden, die Wirtschaftslokale müssen morgens 2 Uhr geräumt sein.

2. Die während der Fastnachtstage sonst übliche Freinachtbewilligung fällt auch dieses Jahr dahin. Die Polizeistunde wird für den schmutzigen Donnerstag und Fastnachtmontag auf 12 Uhr, für Fastnachtsonntag und -Dienstag allgemein auf 2 Uhr festgesetzt.

3. Maskengehen und Maskaraden jeder Art (also auch Kostüm- und Maskenbälle, öffentliche und in geschlossener Gesellschaft), ferner Fastnachtsaufzüge, Konfettiwerfen, Abbrennen von Feuerwerk auf öffentlichen Straßen und Plätzen, sogenannte Rappenfeste und Bodabende und dergleichen sind gänzlich verboten.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen und Verbote werden gesetzlich gebüßt.

Wil, den 1. Februar 1918.

Der Gemeinderat.

Gute Bürgerwürste

per Paar 2 Fr.

empfehlen

Louis Grüblers Erben

z. „Wilden Mann“

Prompter Versand nach Auswärts.

Telephon 68.

la. Schamauchenwürste

à Fr. 2.- per Paar

empfehlen

Alb. Schenk, Metzgerei z. „Döhlen“

Gute Bürgerwürste

das Paar zu 2 Fr.

empfehlen

Fridolin Vollmar

Metzgerei z. „Neubrücke“

Auf heute Mittwoch Abend
von 5 Uhr an



gute Blut- und Leberwürste

empfehlen

G. Siegfried.

— Wiler Bürgerfrunt 1918. —

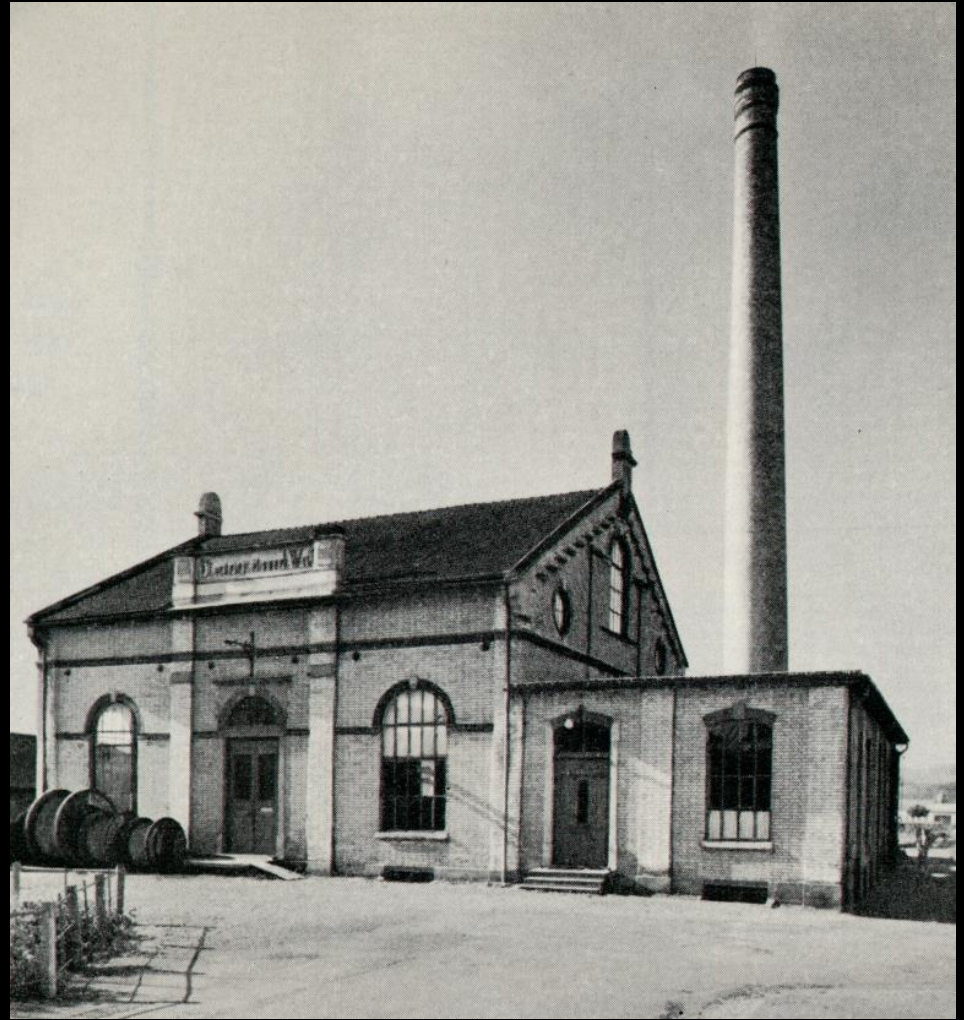
Es ist einfach jeweilen ein sinniges, herzerfreuendes Familienfestchen für unsere Ortsbürgerschaft, dieser althergebrachte Bürgerfrunt, wie er seit der Eröffnung der Tonhalle alljährlich am Gumpeli-Mittwochabend in Wil gefeiert wird.

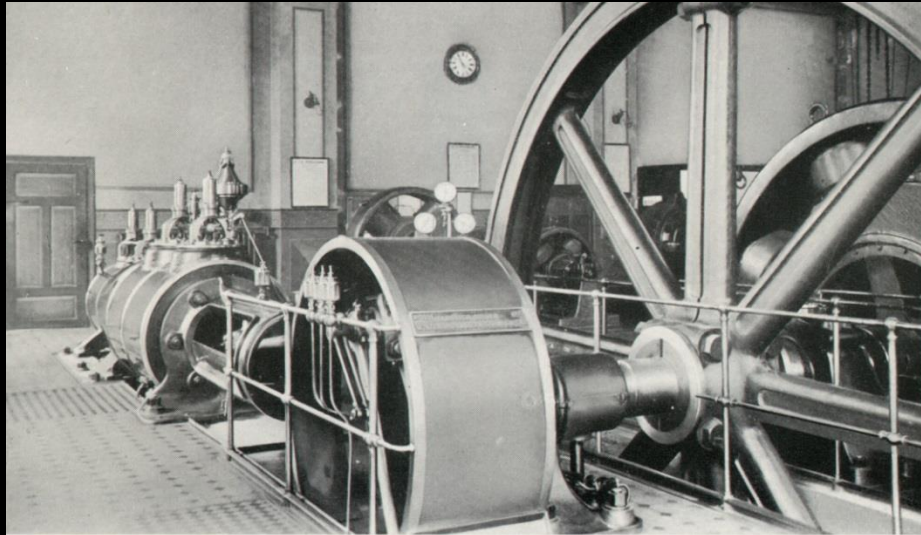
Gibt schon der unabänderliche Tag seiner Abhaltung unsern lieben Mitbürgern von nah und fern ohne weiteres die Gewissheit, an diesem Tage ein trautes, heimeliges Stellbildchen miterleben zu können, so ist der Ausschmuck dieses Abends durch Orchester- und Gesangsvorträge, Toaste und Bühnendarbietungen jeweilen erst recht dazu angetan, eine anhaltend glückliche Stimmung der ganzen Versammlung hervorzurufen. Und so wars auch wieder dieses Jahr! Inmitten trauriger Kriegszeiten, doch gnädig verschont von den schrecklichen Wirkungen roher, ja furchtbarer Waffentaten, sind wir zu unserm traditionellen Familienabend zusammengekommen mit den aufrichtigen Gefühlen des Dankes und der Bitte zum Weltenlenker, daß er unsere liebe Heimat wie bisher gnädig in seinen mächtigen Schutz nehmen möge. — Schon sehr früh hatten sich die einzelnen Familien zur Tafel gesetzt und so konnte das bürgerlich einfache, nichts destoweniger aber köstlich mündende Nachtessen (Bürgerwurst mit Kartoffelsalat, Brot und Wein) gemeinsam unter fröhlichen Tischgesprächen eingenommen werden. Und gleich eröffnete auch unser rühriger Orchesterverein das vielversprechende Programm des Abends mit seinen stets gut gewählten Weisen. Ein herzlicher Willkommenruß von Seite unserer umsichtigen Verwaltung, entboten durch deren langjährigen, vielverdienten Präsidenten — und nun folgte ein herrliches Programm, aus flotten Bühnendarbietungen unserer jungen Welt, aus gemischten Chören, feinen Solo vorträgen, in angenehmer Abwechslung mit Orchesterpielen zusammengesetzt. Was Wunder, wenn Gefühle echter Heimatlust und Heimatliebe mächtig erwachten und ihren Ausdruck fanden im warmen Toaste eines treuen Auslandschweizers auf die liebe freie Schweiz und unsere engere Heimat, unsere Heimatstadt Wil. Mit einem prächtig kostümierten, vom Orchester begleiteten feinen Reigen schloß das offizielle Programm so früh ab, daß die Freunde rechtzeitiger Ruhe wie diejenigen eines wirklich ehrbaren Tanzvergnügens noch voll auf ihre Rechnung kamen. Wir aber danken im freudigen Rückblick auf die erlebten schönen Stunden und Eindrücke unserer wackeren Verwaltung und allen Mitwirkenden für das herrliche Dargebotene und rufen in der Hoffnung auf eine für die liebe Schweiz nicht allzuschwere Zukunft — auf glückliches Wiedersehen am Gumpelimitwoch anno 1919.

Die **Notstandsaktion** erhielt durch die erweiterte Arbeitslosenfürsorge gemäss Bundesbeschluss vom 5. August 1918 eine neue Aufgabe. Im Januar trat die Arbeitslosigkeit lawinenartig auf. Zufolge der gänzlichen Stockung bei der Stickerei-Industrie wurden eine grosse Zahl männlicher und weiblicher Arbeiter in diesen Betrieben arbeitslos. Die Arbeitslosigkeit griff dann bald auch auf alle andern Berufe über. Durch rasche Annahme von Notstandsarbeiten konnte sie in erträglichem Rahmen gehalten werden. Im Monat Mai war der Höhepunkt überschritten und schon Ende Juni war die Stickerei-Industrie wieder voll beschäftigt. Das Arbeitsamt vermittelte vom Januar bis Juni 380 Stellessuchenden Arbeit, Arbeits-

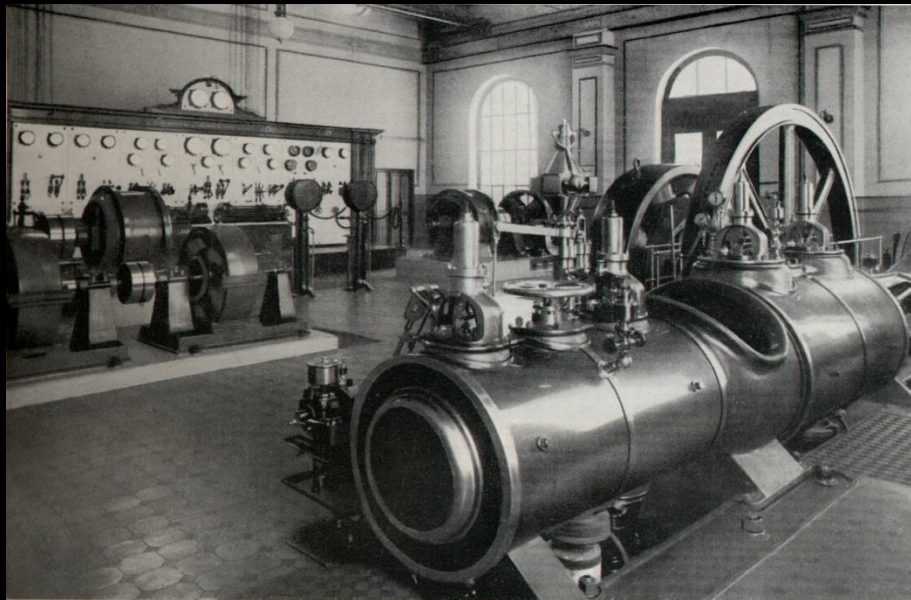
entschädigungen wurden total Fr. 83,592.05 Rp. ausbezahlt. Die Gemeinde hatte hieran Fr. 4259 20 Rp. zu tragen.

Energieversorgung





Dampfmaschine mit Schwungrad und Generator



Maschinensaal (1901)

Dampfmaschine mit Gleichstromgenerator 185 kW, 125 t/min.
2 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer à 70 kW
1 Aggregat Gleichstrommotor-Gleichstromgenerator 24 kW

Lokales

Die Nutzbarmachung der Wasserkräfte der Thur und der Sitter. (Aus dem Vortrage von Herrn Ingenieur Jean Müller in St. Gallen.) (Eingef.) Die Vorstände des Gewerbevereins, des Haus- und Grundeigentümervereins und des Verkehrsvereins haben einen guten Griff getan, daß sie den Bürgern Gelegenheit haben, sich über obiges Thema von fachmännischer Seite orientieren zu lassen. Die am Sonntag Nachmittag stattgefundene Versammlung in der „Sonne“ erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches; auch von auswärts stellten sich eine Anzahl Interessenten ein. Die Versammlung wurde eröffnet und geleitet von Hrn. alt Gerichtspräsident Frid. Müller ^{Sty-}ger. Der Referent entledigte sich seiner Aufgabe in ganz vorzüglicher Weise und seine Ausführungen ernteten reichen Beifall. In einer Zeit, wie die heutige, wo das ganze Land unter großem Kohlenmangel und unter sehr teuren Kohlenpreisen leidet, ist es begreiflich, daß der Staat und die Gemeinden sowohl, wie auch die Privaten, die Ausbeutung unserer Wasserkräfte mit allen Mitteln zu fördern suchen. Der Referent hatte die Ausbeutung der Wasserkräfte der Thur und der Sitter einem speziellen Studium unterworfen und er ist daher berufen, über dieses Thema ein gewichtiges Wort mitzureden. Das Referat wurde in zwei Teile zerlegt, in einen technischen und in einen wirtschaftlichen, bezw. kommerziellen. Im technischen Teile führte Herr Ingenieur Müller aus, daß in der Schweiz nach angestellten Berechnungen noch etwa 3 Millionen Pferdekkräfte durch unsere Gewässer in elektrische Kraft umgewandelt werden könnten. Was unsere engere Heimat anbetreffe, könnten durch die Nutzbarmachung der Wasserkräfte der Thur und der Sitter zirka 14,000 Pferdekkräfte gewonnen werden. Das wäre möglich durch ein großzügiges Projekt, durch Anlage diverser Staumehren in der Thur und Sitter, so z. B. bei Schwarzenbach, bei Lütisburg, unterhalb Niederbüren, bei Bischofszell usw. Ob und wie nun ein solch wirklich großzügiges Projekt verwirklicht werden kann, das können Laien natürlich nicht beurteilen. Auch der Referent selber betonte, daß noch weitere fachmännische Untersuchungen angestellt werden sollen. Die Hauptsache für den Moment sei, daß man die Sache nicht ruhen lasse, sie eifrig verfolge, das Projekt etappenweise zu verwirklichen suche, damit wir im Lande konkurrenzfähig bleiben und gerüstet sind, wenn wieder einmal geordnete wirtschaftliche Verhältnisse eintreten.

WB, 8.1.1918

Expertenbericht

über die

Ausnützung von Thur und Sitter

von

Ingenieur L. Kürsteiner, Zürich

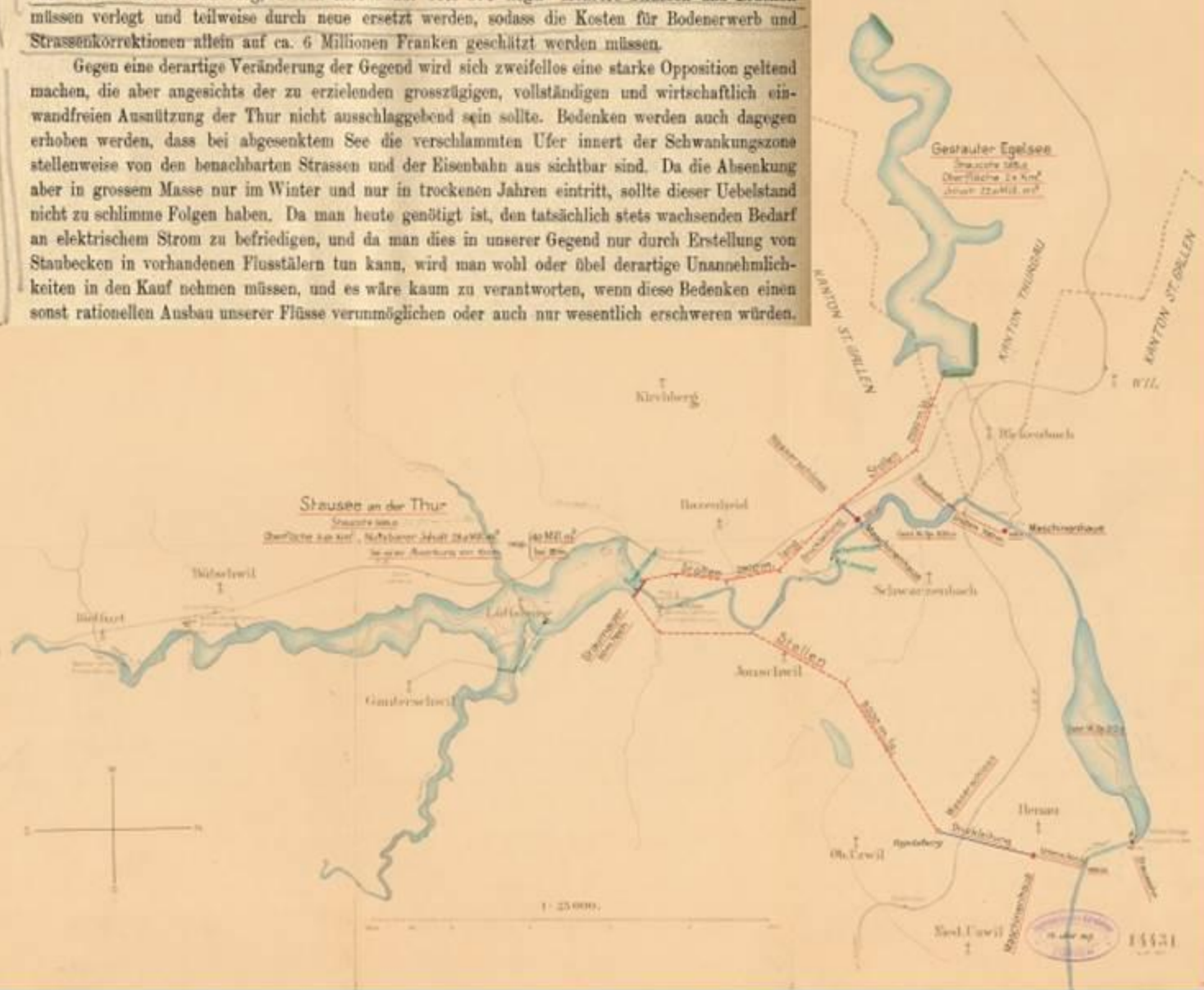
und

Professor G. Narutowicz, Zürich



Durch den vorgesehenen Aufbau der Thur auf Cote 585 gelangt nun leider eine bedeutende Fläche guten Kulturlandes und eine grössere Zahl von Gebäuden und Strassen unter Wasser, speziell auch das Dörfchen Lütisburg, dessen Kirche auf Cote 574 liegt. Mehrere Strassen und Brücken müssen verlegt und teilweise durch neue ersetzt werden, sodass die Kosten für Bodenerwerb und Strassenkorrekturen allein auf ca. 6 Millionen Franken geschätzt werden müssen.

Gegen eine derartige Veränderung der Gegend wird sich zweifellos eine starke Opposition geltend machen, die aber angesichts der zu erzielenden grosszügigen, vollständigen und wirtschaftlich einwandfreien Ausnützung der Thur nicht ausschlaggebend sein sollte. Bedenken werden auch dagegen erhoben werden, dass bei abgesenktem See die verschlammten Ufer innert der Schwankungszone stellenweise von den benachbarten Strassen und der Eisenbahn aus sichtbar sind. Da die Absenkung aber in grossem Masse nur im Winter und nur in trockenen Jahren eintritt, sollte dieser Uebelstand nicht zu schlimme Folgen haben. Da man heute genötigt ist, den tatsächlich stets wachsenden Bedarf an elektrischem Strom zu befriedigen, und da man dies in unserer Gegend nur durch Erstellung von Staubecken in vorhandenen Flusstälern tun kann, wird man wohl oder übel derartige Unannehmlichkeiten in den Kauf nehmen müssen, und es wäre kaum zu verantworten, wenn diese Bedenken einen sonst rationellen Ausbau unserer Flüsse verunmöglichen oder auch nur wesentlich erschweren würden.





50 m

27,5 m



Bazenheid

Kirchberg

Ober Bazenheid

Unterrindal

Rindal

Oberindal

Lütisburg

Müselbach

Babikon

Altgonzenbach

Gonzenbach

Lütisburg Station

Tierhag

Grämigen

Ganterschwil

Neckertalstrasse

Anzenwil

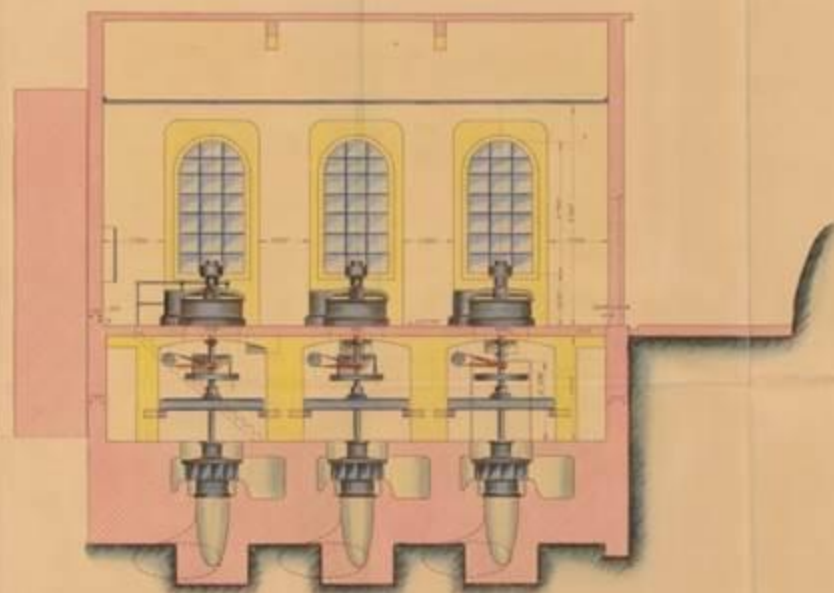
1 km



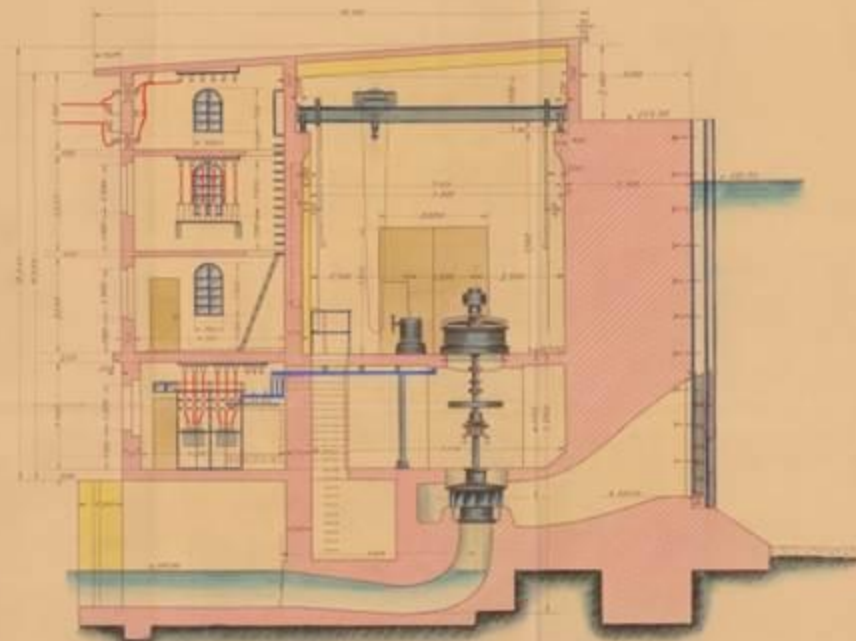


Modell der Kraftwerkanlage
von 1930.

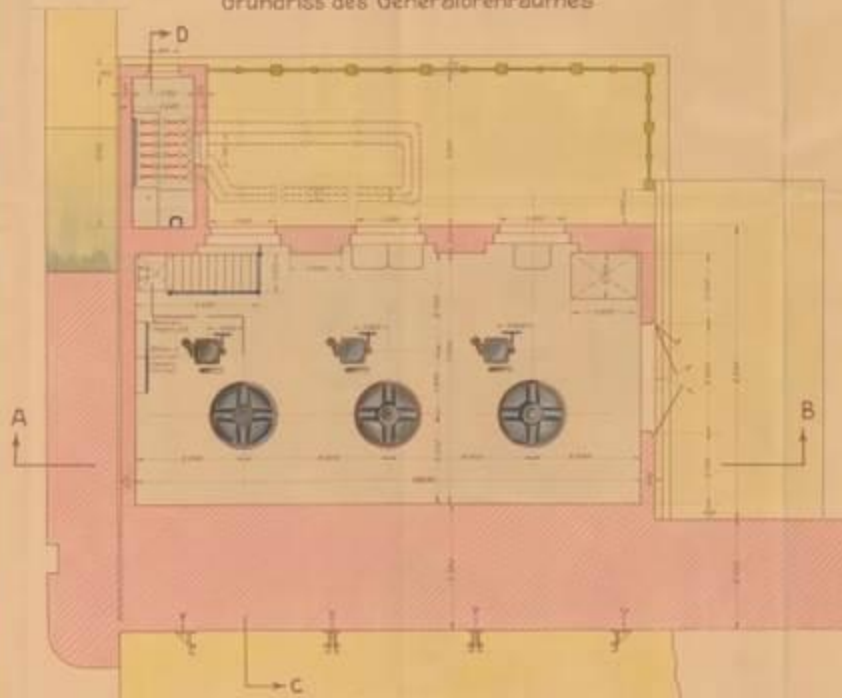
Schnitt A-B



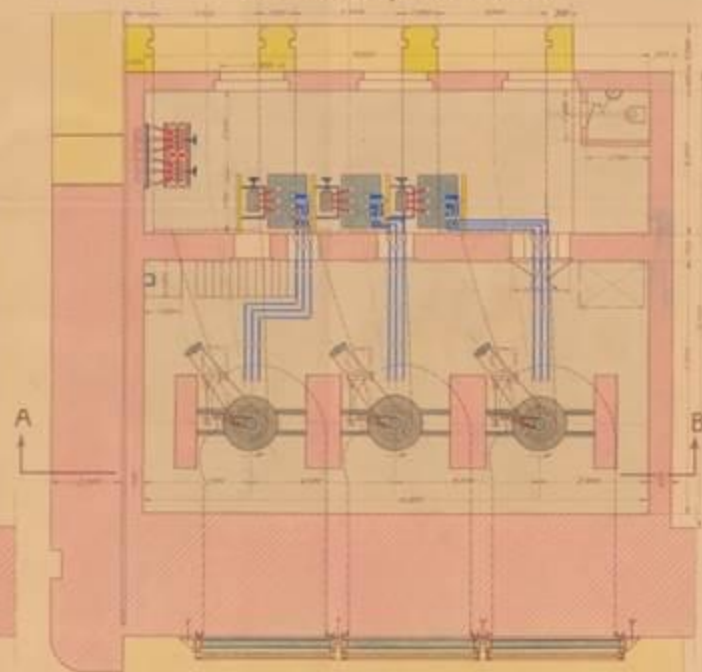
Schnitt C-D



Grundriss des Generatorenraumes



Grundriss des Turbinenraumes



Nr 407

Gemeinde Wil
Wasserkraftanlage
an der Thur bei Mühlau
Details des Maschinenhauses
1:50

Stützweite = 10 cm
Wassermenge = 4700 l/sec pro Turbine
Leistung = 550 PS
Turbinenart = 300 mm



Gas-Einschränkung.

Die Kohlenlieferungen sind in letzter Zeit beinahe ganz ausgeblieben und sind wir daher gezwungen, eine noch stärkere Einschränkung eintreten zu lassen. Es gelten pro Februar folgende Bedingungen:

1. Abonnenten, die das Gas ausschließlich zum Kochen benutzt haben, und nicht mehr im Besitze eines Holzherdes sind, haben ihren Gaskonsum um 20 Prozent einzuschränken, alle übrigen um 30 Prozent.

Sofern jedoch bei Haushaltungen, Wirtschaften, Pensionen u., die Zuteilung nach obigem Modus größer ausfallen sollte, als nach untenstehender Skala, so gilt der Ansat der Skala: Gasverbrauch für

	9 m ³ pro Monat
1 Person	9 m ³ pro Monat
2 Personen	16 " " "
3 " "	22 " " "
4 " "	28 " " "
5 " "	32 " " "
6 " "	36 " " "
7 " "	39 " " "
8 " "	42 " " "
9 " "	45 " " "
10 " "	48 " " "

2. Abonnenten, die das Gas nur zu Beleuchtungszwecken verwenden, haben ihren Konsum um 50 Prozent einzuschränken.

3. Der normale Gaspreis beträgt 32 Cts. per m³. Übergas bis zur obigen Skala ist mit 47 Cts. per m³ zu bezahlen und der Verbrauch über diese Skala mit 62 Cts. per m³.

Bei Industriegas, sowie Heizung und Beleuchtung kommt der Einheitspreis von 62 Cts. dann zur Anwendung, wenn der Verbrauch pro 1916 überschritten wird.

4. Die Abonnenten sind gehalten, jede Veränderung der Personenzahl anzugeben.

Wil., den 26. Januar 1918.

Gas- und Elektrizitätswerk Wil.

	1913/14	1915/16	1917/18	1918/19
Gaserzeugung . . m ³	285,175	343,989	263,565	233,243
Kohlenverbrauch . . Kg.	852,600	1 059 200	833,900	489,260
Holzverbrauch . . "	—	—	128,750	73,580
Torfverbrauch . . "	—	—	—	128,190
Gasausbeute in %	33,3	32,5	28,3	33,8
Unterfeuerung in Kg.	208,426	204,220	212,620	211,805
" " %	24,4	19,28	23,8	30,6
Kokserzeugung . . Kg.	510,372	631,668	490,290	202,159
Koksgrieserzeugung . . "	13,000	31,760	55,400	149,104
Teererzeugung . . "	38,900	53,196	29,857	38,061
Gasabgabe . . m ³	284,450	343,948	263,615	233,853
Gasverlust in %	4,33	2,89	1,82	2,9
Gasabgabe pro Einwohner m ³	40,6	49,1	37,6	33,4
" " Abonnent "	355	366	277	233

Der erste Weltkrieg

Abonnementpreise:
Für das Jahr St. 9. — für das halbe Jahr St. 4. 50 für das Vierteljahr St. 2. 50 mit entsprechender Nachnahme-Gebühr bei Zustellung durch die Post.

Insertionspreise:
Die einseitige Zeile oder deren Raum für die Schweiz 15 Cts. Für das Ausland 25 Cts. — Reklameryklen 25 Cts. — Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen entspr. Rabatt.

Nummer 17
Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Samstag

Wiler Bote
Amtliches obligatorisches Publikations-Organ
der Gemeinden Wil, Bronschhofen, Zuzwil, Niederhelfenswil, Oberbüren, Rickenbach-Wilen und allgemeines Anzeigenblatt der Bezirke Wil, Alttoggenburg, Untertoggenburg und der angrenzenden thurgauischen Gemeinden

Telephon 1.31
Meistverbreitetes Blatt
Inserate haben großen Erfolg

Dienstag den 12. Februar 1918
Druck und Verlag von A. Frey-Fischer, Wil.
47. Jahrgang des „Wiler Anzeiger“

Beendigung des Krieges an der ganzen Ostfront.

In der gestrigen Sitzung zu Brest-Litowsk teilte der Vorsitzende der russischen Delegation mit, daß Rußland unter Verzicht der Unterzeichnung eines formellen Friedensvertrages, den Kriegszustand mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei für beendet erklärt und gleichzeitig den Befehl zur völligen Demobilisation aller Streikräfte vorsieht.

Zum Fliegerangriff auf Friedrichshafen. Am Mittwoch Morgen um 2 Uhr hörte man am schweizerischen Bodenseeufer eine heftige Kanonade von Friedrichshafen her, die zwölf Minuten dauerte. Zahlreiche Steilfeuer-
geschütze und Maschinengewehre waren in Tätigkeit, ein Zeichen, daß feindliche Flieger im Anzug gegen die Zeppelin-
stadt waren. Bis auf hundert Meter Höhe lagerte ein sehr dichter Nebel über der ganzen Bodensee-
gegend, so daß die Flieger ihr Ziel, das wohl in den Zeppelin-
werken bestand, unmöglich sehen konnten, wie umge-
kehrt die Anwesenheit von Flugapparaten von der Erde
aus nur durch das Propellergeräusch festzustellen war.
Wie man vernimmt, waren es zwei Flugzeuge, die in
der Gegend von Friedrichshafen kreisten, und nach etwa
zehn Minuten über den Bodensee nach Westen sich wie-
der entfernten, ohne irgendwelchen Schaden angerichtet
zu haben. Es sollen bis zur Stunde auch keine abge-
worfenen Bomben gefunden worden sein. Es ist dies
der vierte Fliegerüberfall auf Friedrichshafen.

WB, 2.2.1918





Die Waffenstillstandsbedingungen an Deutschland.

Berlin, 10. November. Die Waffenstillstandsbedingungen lauten im Auszug:

1. Inkrafttreten 6 Stunden nach dem angefügten Termin.
2. Sofortige Räumung von Belgien, Frankreich und Elsass-Lothringen innerhalb von 14 Tagen.
3. Abgabe von 5000 Kanonen, zunächst schwere, 30.000 Maschinengewehren, 3000 Minenwerfern und 2000 Flugzeugen.
4. Räumung des linken Rheinufers. Mainz, Koblenz und Köln werden von der Entente besetzt in einem Umkreise von 30 Kilometer Tiefe.
5. Auf dem rechten Rheinufer eine neutrale Zone von 30—40 Kilometer Tiefe. Räumung innerhalb 11 Tagen.
6. Vom linken Rheinufer darf nichts fortgeführt werden. Alle Eisenbahnen und Fabriken müssen in Stand gestellt werden.
7. Abgabe von 5000 Lokomotiven, 150.000 Wagen und 10.000 Kraftwagen.
8. Unterhaltung der feindlichen Besatzung in Deutschland.
9. Aufhebung der Verträge von Brest-Litowsk und Bukarest.
10. Bedingungslose Kapitulation von Deutsch-Ostafrika.
11. Rückgabe aller Kriegsgefangenen ohne Gegenleistung.
12. Abgabe von 100 Unterseebooten, 8 leichten Kreuzern, 6 Schlachtschiffen. Die übrigen Kriegsschiffe werden entwaffnet und überwacht.
13. Freie Durchfahrt durch das Skagerrak. Räumung der Minenfelder.
14. Die Blockade bleibt bestehen. Deutsche Schiffe dürfen weiter gekapert werden.
15. Dauer des Waffenstillstandes 30 Tage.
16. Im Osten sind alle Truppen hinter die Grenze zurückzunehmen. Termin dafür nicht angegeben.
17. Rückgabe des Standes der belgischen Bank, des rumänischen und russischen Goldes.
18. Alle von Deutschland für Neutrals ergangenen Beschränkungen der Schifffahrt werden aufgehoben.

WZ, 12.11.1918

Die Waffenstillstandsbedingungen der Entente an Deutschland.

Der Waffenstillstandsvertrag stellt folgende Bedingungen an Deutschland:

Die sofortige Räumung Belgiens, Frankreichs, Elsass-Lothringens innert 14 Tagen.

Abgabe von: 5000 Kanonen, 30.000 Maschinengewehren, 3000 Minenwerfern, 2000 Flugzeugen.

Räumung des linken Rheinufers, Besetzung der Städte Mainz, Koblenz und Köln. Schaffung einer neutralen Zone auf dem rechten Rheinufer.

Abgabe von 5000 Lokomotiven, 150.000 Eisenbahnwagen und 10.000 Automobilen.

Unterhalt der feindlichen Besatzungstruppen durch Deutschland.

Im Osten Zurücknahme der Truppen hinter die Grenze. Verzicht auf die Verträge von Brest-Litowsk und Bukarest.

Bedingungslose Kapitulation von Ost-Afrika.

Uebergabe der Kriegsgefangenen ohne Gegenseitigkeit.

Abgabe von 10 Unterseebooten, 8 leichten Kreuzern, 6 Dreadnoughts, Desarmierung der übrigen Schiffe. Die Blockade bleibt bestehen; deutsche Schiffe dürfen weiter gekapert werden. Alle von Deutschland für die Neutrals ergangenen Beschränkungen der Schifffahrt werden aufgehoben.

Der Waffenstillstand dauert 30 Tage.

WZ, 13.11.1918

[illegible]

gerichtet. Wir laden alle, Arbeiter, Bauern und übrige Wohlbestehende die Demokratie nicht nur in äußerlichen Formen, sondern auch in tiefster Innigkeit an.



Ich mußte bald gehen. Während der Wirtsaufstunde hörten wir eine Gewehrsalve, die von den Straßen aus das Weite suchte, um nachher von neuem den Anfang zu beginnen. Wie ich mich nachüberlegte, war sehr getroffen worden. Man soll Sparen der Augen an den Bauern der umliegenden Häuser. Alle Banken waren demoliert. In der Kreditanstalt fanden die Reichsingenieure. Alle Geschäfte waren offen, geschlossen nur die großen Gasse.

[illegible][illegible]

Notiz genommen wird von der offiziellen Telegrammischen Mitteilung des Reichsausschusses vom 14. Nov. 1918, daß das Aktionskomitee Ulten beziehungslos den Rückzug des Landstreiches auf Mittwoch 14./15. November beschlossen hat. bezügliche Publikation ist bereits erfolgt.

Landesstreik
Aufführung



IV. KOMPAGNIE 80
IM AKTIVDIENST
WÄHREND DES
WELTKRIEGES
1914 1918

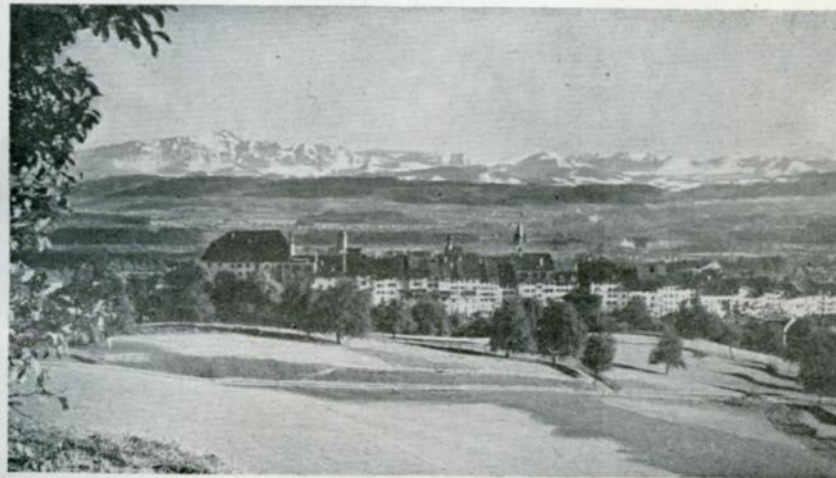


Hauptmann A. Truniger
Kommandant der IV. Kompagnie 80
1911-1918.

Aktivdienste der IV. Kompagnie 80.

1914	4. August	bis	27. November	116 Tage
1915/I	11. Mai	bis	11. September	124 „
/II	15. November	bis	17. November	3 „
1916/I	8. Februar	bis	29. April	82 „
/II	28. August	bis	4. November	69 „
1917	20. März	bis	16. Juni	89 „
1918/I	4. Januar	bis	23. März	79 „
/II	11. November	bis	21. November	11 „

Total 8 Aktivdienste mit 573 Tagen



Wil
 unser Korpssammelplatz
 mit Blick in's Toggenburg und zum Säntis.

Der Kompagniebestand war auf 173 Mann angewachsen. — Sorgenvolle Spannung verursachte der zu erwartende Ausgang der Dinge in Zürich und Bern, in welchen Städten das ausländische Gesindel schon lange seine faulen Eier gelegt hatte. Aber schon am Donnerstag Abend bekam man aus allerlei Nachrichten den Eindruck, dass der Landesstreik im Abflauen begriffen sei, Dank dem Verhalten der Besonnenen im Volke, welche einsahen, dass die Verhältnisse in der Schweiz keinen Grund zu Revolutionen bieten und Dank der Zuverlässigkeit und Festigkeit der Armee. Für den Freitag erwartete man bereits allgemeine Wiederaufnahme der Arbeit. Es hiess auch, das „Aktionskomite“ hätte kapituliert. So galt es für die Truppen am Freitag Morgen bereit zu stehen, um den Arbeitswilligen den Eintritt in die Betriebe sicher zu stellen. Unsere Kompagnie hatte eine Morgenpatrouille in die Industriequartiere zu entsenden, während sie selbst auf die Zeit des Arbeitsbeginns der Fabriken marschbereit zu stehen hatte.

Das Kursieren der Trams sagte uns schon in aller Frühe, dass das normale Leben wieder Einzug halten wolle. Aus den

Seite 143

Donnerstag um 10 Uhr konnten die „Trümmer“ unseres Bataillons nach Hause entlassen werden. Der Kompagnie-Kommandant IV./80 aber war bestimmt, als Kommandant die Leitung des in Wil errichteten Militär-Krankendepots mit gegen 250 Grippekranken zu übernehmen. Selbst nicht mehr feste auf dem Damm, unterzog er sich dem Gebote der Pflicht und der Notwendigkeit im Bewusstsein, als Ortskundiger und angesichts des buchstäblich aufgestapelten Elendes hier nicht nur militärisch nützliche, sondern auch menschlich werktätige Samariterarbeit leisten zu können. Es hat ihn ungeahnt weitere 30 Dienstage gekostet. —

Von unserer Kompagnie sind während des 11-tägigen Ordnungsdienstes von total 200 Eingerückten 62 Mann an Grippe erkrankt. Wie viel nachträglich, auf der Heimreise und zu Hause noch von der Epidemie befallen wurden, ist mir nicht bekannt; aber es muss ebenfalls eine beträchtliche Anzahl gewesen sein. Denn leider haben wir vier Tote zu beklagen, von denen nur einer während des Dienstes erkrankte.

Seite 148

Das alles hat unsere Blicke geweitet, unsere Herzen gehoben und für das Schöne begeistert. Wir haben unser ewig schönes Heimatland erst recht schätzen und lieben gelernt, wir haben erkannt, dass es wohl wert ist, es zu schützen und ihm Opfer zu bringen. Diese Erkenntnis wollen wir stets lebendig erhalten beim Volke und bei den Wehrmännern. Dann wird das Pflichtgefühl über Unmut und Gleichgültigkeit, über momentane Misstimmungen siegen und uns immer wieder anspornen, dem Vaterland als Bürger und als Soldat stets freudig und bewusst den Tribut zu zollen. Lasst uns aufs neue schwören:

Das weisse Kreuz im roten Feld,
Wir halten's frei und rein,
Das Zeichen, das den Sieg behält,
Nie, nie soll's verloren sein!
Im Tod und Leben soll's uns umweben!
Nichts soll dir reissen aus der Hand
Dein Banner dir, mein Vaterland! —

In diesem Zeichen nehme ich meinen Abschied von meiner lieben Kompagnie. Allen IV./80ern ein herzliches Lebewohl.

Wil, 1. August 1919.

H. Truniger, Major
vorm. Kdt. der IV. Komp. 80.

Seite 152

Fahnenabgabe des Bataillons 80



IV. Kompagnie am l. Flügel.

— Wil. (Eingef.). Wieder eine neue Krankheit! — Wie verlautet, ist während des Generalstreiks hier auch eine neue Krankheit, die sogenannte „Streikgrippe“, aufgetaucht, die jedoch einen harmlosen Verlauf zu nehmen scheint. — Es sind Anhaltspunkte vorhanden, daß die Uebertragung durch den Papierstoff — wie Fahrkarten, Zeitungen u. dergleichen kann, denn es sind bis dato bloß Fälle aus Berufsarten gemeldet worden, die mit diesen Materialien ständig in Berührung kommen.

WZ, 16.11.1918

Bürgerwehr von Wil und Umgebung

Bürgerlich gesinnten Kreisen diene auf diesem Wege, weil wegen der Grippegesfahr eine Versammlung nicht statthaft ist, zu einer weiteren Aufklärung folgendes:

Gründung.

Der Ruf zur Bildung einer Bürgerwehr ist aus Kreisen verschiedenster Stände und Richtungen erfolgt. Dementsprechend sind auch der große Ausschuß (23 Mitglieder) und das engere Komitee (11 Mitglieder) zusammengesetzt. Vertreter von Bronschhofen, Rohreute, Rickenbach und Wilen wurden ebenfalls zugezogen.

Was will die Bürgerwehr?

Sie will alle bürgerlichen Elemente ohne Unterschied der Partei sammeln, um für die Aufrechterhaltung der verfassungsmäßigen Rechte, für Sicherheit und Ordnung einzutreten.

Was will die Bürgerwehr nicht?

Als rein defensive Organisation wird sie sich jeder Herausforderung des Gegners enthalten.

Sie ist keine Organisation des Massenkampfes.

Wer soll zur Bürgerwehr?

Jeder Bürger, der gewillt ist, die Freiheiten zu verteidigen und im Falle der Not selbst zum Rechte zu sehen. — Eine sehr erfreuliche Zahl Bürger hat sich bereits angemeldet.

Wer darf zur Bürgerwehr?

Jeder Bürger vom erfüllten 18. Jahre an, sei er Zivil oder Militär.

Wie lange dauert die Bürgerwehr?

Sie ist als eine dauernde Organisation gedacht, die aber ihre Mitglieder nur im Falle des absoluten Bedürfnisses beanspruchen wird.

Wiemeldet man sich zur Bürgerwehr?

Es genügt eine einfache, schriftliche und deutlich unterzeichnete Beitrittserklärung, die dem tit. Komitee der Bürgerwehr Wil und Umgebung in Wil (St. St. Gallen) frankiert zuzusenden ist. Der Einfachheit halber bediene man sich nachstehenden Anmeldeformulares.

Bürgerwehr von Wil und Umgeb. Anmeldeformular.

Der Unterzeichnete erklärt hiemit seinen Beitritt zur Bürgerwehr Wil und Umgebung. (Begründet auf gesetzlicher Grundlage zur Abwehr allfälliger ungesetzlicher Uebergriffe.)

....., den ... Dezember 1918.

Ort

Unterschrift:

Bemerkungen: 1. Gesl. genaue Adresse (Name, Vorname, Beruf, Straße) der Unterschrift beifügen.

2. Geburtsjahr

3. Zum Eintritt ist Jedermann eingeladen, sei er Zivil oder Militär, sofern das 18. Altersjahr zurückgelegt ist.

4. Alle Angemeldeten werden den Gruppen ihres Wohnortes zugeteilt.

Dieses Anmeldeformular gesl. ausschneiden und in geschlossenem, mit 10 Rappen frankierten Couvert einsenden an

Tit. Komitee der Bürgerwehr Wil und Umgebung
in Wil (St. St. Gallen).

Wiler Bote 191.12.1918

Die Grippe

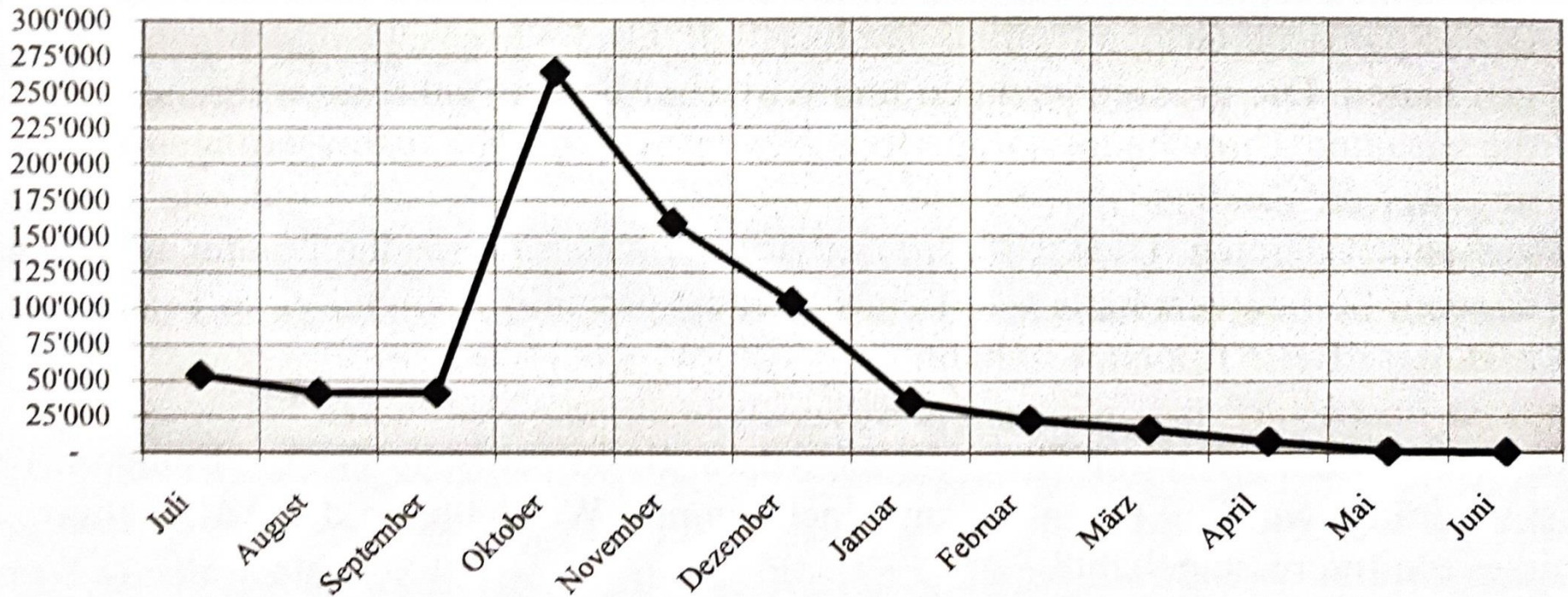
Die „spanische Krankheit“.

Wir erhalten folgende Mitteilung des eidgenössischen Gesundheitsamtes:

Die anfänglich räthelhafte „spanische Krankheit“, die sich inzwischen über andere Länder verbreitet und seit einigen Wochen auch die Schweiz heimgesucht hat, dürfte nunmehr ihres geheimnisvollen Charakters entkleidet sein. Scheint doch kein großer Zweifel mehr darüber zu herrschen, daß es sich um eine Influenza- (Grippe-) Epidemie handelt, die in ihren klinischen Erscheinungen, in ihrem Verlauf und in ihrer raschen Ausbreitung im allgemeinen der letzten großen Pandemie der Jahre 1889—94 gleicht. Die im Volke verbreiteten **Gerüchte**, als ob es sich um **Pest**, **Cholera** oder **Fleckfieber** handelte, sind daher **ganz unbegründet**.

Nach den bisherigen Erfahrungen verlaufen die Fälle gewöhnlich leicht und gehen bei zweckmäßigem Verhalten nach einigen Tagen in Heilung über. Immerhin sind auch schwerere Erkrankungen, selbst mit tödlichem Ausgang, beobachtet worden, wobei namentlich die Lungenentzündung eine bedenkliche Komplikation darstellt. Bisweilen können Rückfälle und Nachkrankheiten den Heilungsprozeß verzögern, und nicht selten werden früher bestandene oder schlummernde Krankheiten (Tuberkulose) durch die Influenza neu entfacht. Deshalb sollte jeder, der von ihr ergriffen wird, sich bis zur völligen Herstellung die erforderliche Schonung auferlegen; ganz besonders schwächliche, veranlagte oder bereits von Krankheiten befallene Personen.

Angezeigte Grippefälle Schweiz Juli 1918 bis Juni 1919



Vom 9. August 1918.

Grippe-Epidemie. Mit Zuschrift vom 5. August 1918 meldet Herr Bezirksarzt Dr. Menenberger, daß vom 28. Juli bis 3. August 1918 aus hiesiger Gemeinde (eingeschlossen Maugwil und Roßreute) 36 neue Fälle von Grippe zur Anzeige gelangten, gestorben 2 Fälle an Lungenentzündung, wovon einer im Anschluß an Lungentuberkulose. Es scheint, daß die Seuche ihren Höhepunkt überschritten habe, wenigstens in quantitativer Hinsicht.

Der Gemeinderat stellt bei dieser Gelegenheit fest, daß es bis zu einer bessern Abklärung der Situation vorsichtiger wäre, den Schulbetrieb noch 8 bis 14 Tage einzustellen und beschließt, den Schulrat auf die Gefahr eines zu frühen Schulbeginnes aufmerksam zu machen, unter Ablehnung jeder Verantwortung seinerseits.

Ebenso wird die Gesundheitskommission beauftragt, für den Fall eines event. Wiederauflebens der Epidemie die nötigen Vorsichtsmaßregeln (Publikation usw.) zu treffen.

Bulletin über den Stand der Influenza-Epidemie
in der Woche vom 28. Juli bis 3. August 1918.

Die Zahl der ärztlich gemeldeten Fälle von Erkrankungen an Grippe beträgt im:

Bezirk: St. Gallen	249
(St. Gallen)	
Korshach	58
(Mörswil, Goldach, Lübach, Korshacherberg, Korshach)	
Unterrheintal	127
Obertheintal	143
Werdenberg	24
(Buchs, Sevelen, Wartau)	
Sargans	63
(Sargans, Mels, Flums)	
Galster	46
(Schänis, Kaltbrunn, Amden, Benten, Niden)	
Seebisitz	181
(Gommiswald, Uznach, Schmerikon, Rapperswil, Eschenbach, Goldingen)	
Obertoggenburg	54
(Aus sämtlichen Gemeinden)	
Neutoggenburg	42
(Battwil, Pichtensteig, Krinau)	
Mittoggenburg	19
(Sämtliche Gemeinden)	
Untertoggenburg	252
(Sämtliche Gemeinden)	
Wil	43
(Wil, Bronschhofen, Juvwil)	
Gösgau	69
(Sämtliche Gemeinden)	

Total 1370

Meldungen der vorhergehenden
Woche inklusive Nachträge 1360

Die Epidemie scheint eher im Zurückgehen begriffen zu sein und hat im allgemeinen ihren gutartigen Charakter bewahrt. 12 Todesfälle, 2 davon betreffen Soldaten.

Die Sanitätskommission.

Lokales

Der 1. August war diesmal ein ernster Bundesfeiertag. Jede festliche Veranstaltung war der Grippe zum Opfer gefallen; die Musik schwieg und kein Höhenfeuer leuchtete in der prachtvollen, sternreichen Nacht, nur das schlichte Glockengeläute von den Türmen! Und es war dennoch ein stimmungsreicher Abend, feierlich und würdig der ernsten Zeit und des Erinnerungstages. Die Bundesfeier 1918 hat mit ihrer Einfachheit tiefsten Eindruck hinterlassen.

Todes-Anzeige.

In tiefer Trauer machen wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben, unvergesslichen Sohn und Bruder

Jgl. Jos. Anton Hug

Landwirt

ist sich in die Ewigkeit beurlaubend. Er starb nach kurzer Krankheit (Grippe), versehen mit dem hl. Sterbsakramenten, am 27. Altersjahr.

Wir empfehlen den lieben Verstorbenen einem freundlichen Andenken und frommen Gebete.

Säumerli b. Wil, den 28. Oktober 1918.

Die tieftrauernden Hinterlassenen:

Vater, Schwester und Anverwandte.

Stille Beerdigung: Mittwoch den 30. Okt., morg. halb 9 Uhr, in St. Peter in Wil. Totenmessen werden nur nach Anwarts versandt.

Todes-Anzeige.

In tiefer Trauer machen wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben, unvergesslichen Sohn und Bruder

Jgl. Joh. Pius Hug

ist sich in die Ewigkeit beurlaubend. Er starb nach langer Krankheit (Grippe), versehen mit dem hl. Sterbsakramenten, am 48. Altersjahr.

Wir empfehlen den lieben Verstorbenen einem freundlichen Andenken und frommen Gebete.

Säumerli b. Wil, den 28. Oktober 1918.

Die tieftrauernden Hinterlassenen:

Vater, Schwester und Anverwandte.

Stille Beerdigung: Mittwoch den 30. Okt., morg. halb 9 Uhr, in St. Peter in Wil. Totenmessen werden nur nach Anwarts versandt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, für die Kranz- und geistigen Blumenspenden beim Hinschiede unseres innigstgeliebten, treubesorgten Vaters und Grossvaters

Herrn Joseph Ambros Widmer

alt Bäckermeister

sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus.

Wil, den 28. Oktober 1918.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Revokation.

Die am 1. Oktober 1918 erlassene Urkunde des kantonenrechtlichen Notars Herrn Dr. J. J. Frey, betreffend die Revokation des Herrn Dr. J. J. Frey, ist hiermit zurückgenommen. Die Urkunde ist als nichtig erklärt. Die Urkunde ist als nichtig erklärt. Die Urkunde ist als nichtig erklärt.

Wil, den 28. Okt. 1918.

Der Revokant.

Zu vermieten

Per 1. Nov. zwei schöne, komfortable

5 und 6 Zimmer-Bwohnungen

Josef Brändle, Merfisch, Wil.

Schützen Sie sich

vor

Erkältung

damit

wird verhindert!

Für Herren:

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Leinen, weiß, 4.00 bis 12.00

Todes-Anzeige.

In tiefer Trauer machen wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben, unvergesslichen Sohn und Bruder

Josef Wick

ist sich in die Ewigkeit beurlaubend. Er starb nach kurzer Krankheit (Grippe), versehen mit dem hl. Sterbsakramenten, am 27. Altersjahr.

Wir empfehlen den lieben Verstorbenen einem freundlichen Andenken und frommen Gebete.

Säumerli b. Wil, den 28. Oktober 1918.

Die tieftrauernden Hinterlassenen:

Gattin, Eltern, Schwester und Anverwandte.

Stille Beerdigung: Donnerstag, 29. Okt., morg. 9 Uhr, in St. Peter in Wil. Totenmessen werden keine versandt.

Todes-Anzeige.

In tiefer Trauer machen wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben, unvergesslichen Sohn und Bruder

Rosa Wick-Bosshardt

ist sich in die Ewigkeit beurlaubend. Er starb nach langer Krankheit (Grippe), versehen mit dem hl. Sterbsakramenten, am 48. Altersjahr.

Wir empfehlen den lieben Verstorbenen einem freundlichen Andenken und frommen Gebete.

Säumerli b. Wil, den 28. Oktober 1918.

Die tieftrauernden Hinterlassenen:

Mutter, Brüder und Anverwandte.

Stille Beerdigung: Mittwoch den 30. Oktober 1918.

Stille Beerdigung: Mittwoch den 30. Okt., morg. 10 Uhr in St. Peter in Wil. Totenmessen werden keine versandt.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme, für die Kranz- und geistigen Blumenspenden beim Hinschiede unseres innigstgeliebten, treubesorgten Vaters und Grossvaters

Jak. Schweizer, Lehrer in Wilen

sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus.

Wilen-Wil, den 28. Okt. 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Gattin, Kinder und Anverwandte.

Danksagung.

Für die zahlreiche Beweise liebevoller Teilnahme, für die Kranz- und geistigen Blumenspenden beim Hinschiede unseres innigstgeliebten, treubesorgten Vaters und Grossvaters

Frau Juliana Krucker

geb. Haag

sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus.

Brudersberg, den 28. Oktober 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Gatte und Kinder.

Todes-Anzeige.

Es hat in Gottes unerforschlichem Ratschlusse gelegen, unsere liebe und hochgeschätzte Vorgesetzte

Fräulein Dr.
Maria von Kuleyzcka

nach kurzer, heftiger Krankheit (Grippe), wohl durch die Tröstungen der hl. Religion, heute Mittag 12 Uhr, aus diesem zeitlichen Leben abgerufen.

Wir empfehlen die liebe Dahingeschiedene unseren Gebeten und bitten, ihr ein gutes Andenken zu bewahren.

Wil, 13. Nov. 1918.

Das Wartpersonal des kantonalen

NB. Die Beerdigung fand statt: Freitag 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im St. Peter in Wil.

Todes-Anzeige.

Es hat in Gottes unerforschlichem Ratschlusse gelegen, unsere liebe, hochgeschätzte Vorgesetzte:

Fräulein Dr. Maria v. Kulczycka

nach kurzer, heftiger Krankheit (Grippe), wohl vorbereitet durch die Tröstungen der hl. Religion, heute Mittwoch, Mittag 12 Uhr, aus diesem zeitlichen Leben in die Ewigkeit abgerufen.

Die liebe Dahingeschiedene dem frommen Volk ein gutes Andenken zu bewahren.

13. November 1918.

Wartpersonal des kant. Asyl.

den 16. November, vormittag halb 9 Uhr in St. Peter in Wil.

Lokales

† Fräulein Dr. Maria von Kulczycka im Asyl, Wil. Ein rasches Verglühen, Verwelken, ein heißes Sterben geht durch das Land. Die Blüte der Menschheit sinkt dahin, wie das rotgoldene Korn unter dem Pfluge der singenden Sichel.

Gestern noch mit roten Wangen,
Heute kommt der Tod gegangen,
Legt dich still ins kühle Grab.

Als Opfer ihres Berufes verschied heute Mittag an den Folgen der Grippe Fräulein Dr. Maria von Kulczycka im Asyl, wo sie seit Jahresfrist als leutselige, begabte und beliebte Ärztin ihre ganze Lebenskraft in den Dienst der leidenden Menschheit gestellt hat. Auf dem Felde der Arbeit ist unsere hochgeschätzte Mitarbeiterin gefallen. Wir können es nicht glauben, daß dieses edle Frauenherz schon ausgeschlagen hat, tiefbetrübt legen wir des Herbstes letzte Blumen auf den stillen Grabeshügel im St. Peter in Wil.

Fräulein Dr. Maria von Kulczycka entstammte einer alten Polenfamilie aus Warschau. Mit glühender Liebe und einer unverbrüchlichen Treue hing sie an ihrem geknechteten Vaterlande. Ferne von ihrer Heimat ist sie nun gestorben. In fremder Erde ruht dieses patriotisch heiß schlagende Herz von den Stürmen des Lebens aus. Die liebe Verstorbene war uns ein Vorbild treuer, uneigennütziger Pflichterfüllung, und wir werden ihr allezeit ein dankbares u. ehrendes Andenken bewahren.

Primarschule Wil.

Wiederbeginn der Schule. Nächsten Montag beginnt die Primarschule wieder. Da die Grippe quantitativ zurückgegangen, jedoch noch nicht gänzlich erloschen ist, wird auf folgendes aufmerksam gemacht:

Die Herren Lehrer sind angewiesen, grippeverdächtige Kinder sofort dem Arzte zuführen zu lassen.

Grippefranke Kinder, sowie Kinder aus Familien, in denen die Grippe herrscht, dürfen nicht in die Schule geschickt werden.

Der Schulrat erlaubt sich jedoch, solche Absenzen auf ihre Berechtigung prüfen zu lassen. **Primarschulrat.**

WB, 17.8.1918

Wil. Grippe-Spital.

Zufolge der erneuten Mobilisation ist die Grippe-Epidemie im starken Steigen begriffen. Die Epidemie verlangt neue Einrichtungen, weshalb wir an das Publikum das nochmalige, dringende Gesuch richten, das Mögliche zur Verhütung der Grippe zu tun. Im weiteren wird die Bevölkerung von Stadt und Land dringend ersucht, übrige **Wäsche, Betten, Obst und Gemüse** der Verwaltung zur Verfügung zu stellen. Ferner suchen wir noch freiwilliges Pflegepersonal, wie auch solches, das gegen Bezahlung den Pflegedienst übernehmen kann. Die vorerwähnten Gaben werden auf Wunsch alle persönlich abgeholt. Anmeldungen sind zu richten an die Verwaltung des Krankenhauses, Telefon Nr. 194, oder direkt an das Grippe-Spital, Telefon Nr. 3.14.

Die Krankenhausverwaltung.

WB, 19.11.1918

Politische Gemeinde Wil.

Maßnahmen z. Bekämpfung d. Grippe

In Anbetracht der fortwährenden Zunahme der Erkrankungen an Grippe werden auf Grund der bezügl. eidgenössischen und kantonalen Erlasse, und in Ergänzung der bereits unterm 4. Oktober 1918 durch Publikation empfohlenen Maßnahmen zur Unterdrückung und Verhütung der Seuche, folgende Vorschriften erlassen:

1. Der Besuch von Kino- und Theatervorstellungen jeder Art, sowie die Veranstaltung von Konzerten, Abendunterhaltungen, Tanzanlässen etc., ist bis auf weiteres gänzlich verboten.

2. Es wird speziell verlangt, daß Personen, welche sich mit der Pflege von Grippekranken befassen, den Verkehr mit dem übrigen Publikum nach größter Möglichkeit einschränken und soweit er nicht zu umgehen ist, durch Vornahme entsprechender Desinfektionen, Wechseln der Kleider etc. jede Ansteckungsgefahr beseitigen.

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften werden gesetzlich gebüßt.

Wil., den 11. Oktober 1918.

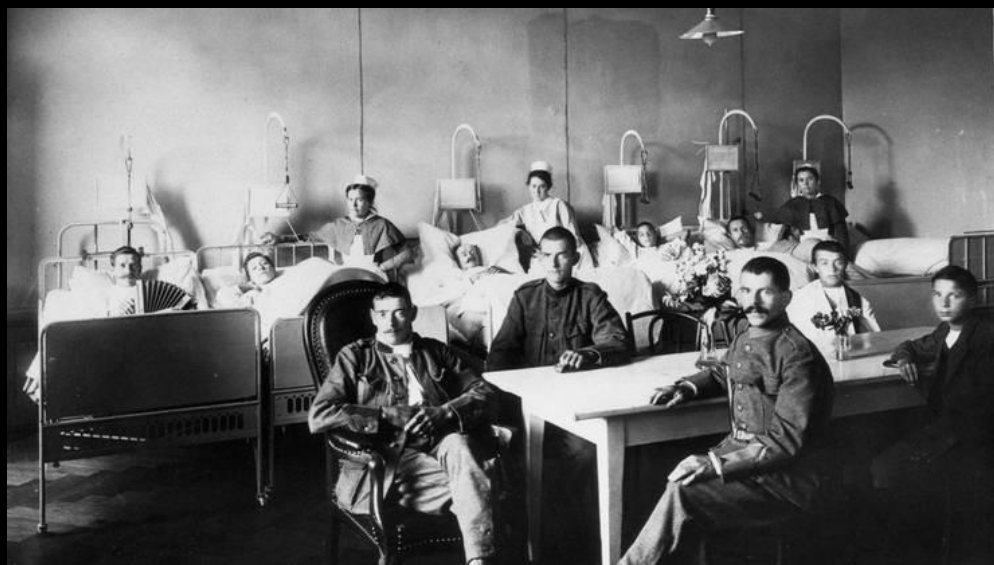
Der Gemeinderat.

Lokales

Grippefranke Soldaten. (Mitget.) Unter den eingerückten Soldaten ist die Grippe im starken Zunehmen begriffen, während sie unter den Zivilpersonen stark zurückgegangen ist. Im Regiment 31 z. B. (Thurgau), das in Zürich Dienst versieht, ist ein großer Prozentsatz der Soldaten grippekrank. Das Gleiche ist nun auch der Fall beim Regiment 32 (Bat. 79 und 80), das in Wil mobilisiert hat und gegenwärtig in und um Winterthur stationiert ist. Glücklicherweise sind bis jetzt die meisten Fälle leichter Natur, so daß ein Grund zu großer Beunruhigung nicht vorhanden ist. In freundeidgenössischer Weise haben viele franke Soldaten in der Gemeinde Wil gute Unterkunft gefunden und befinden sich, dank der großen Opferwilligkeit seitens der Behörden und der ganzen Bevölkerung, in bester Pflege. Es sind alle Maßnahmen getroffen worden, um bei der hoffentlich bald in Aussicht stehenden Demobilisation der Truppen die frankten Soldaten unterbringen zu können.

Die Zahl der in Wil untergebrachten Soldaten wird bis heute Samstag abend vermutlich auf ca. 80 ansteigen. Glücklicherweise fehlt es bis jetzt nicht an geschultem Pflegepersonal. Bei allfällig eintretendem Mangel stellt sich eine Anzahl Samariterinnen in den Dienst der guten Sache.

Da strenge Absonderungsmaßnahmen getroffen wurden, ein Wiederaufflackern der Grippe unter der Zivilbevölkerung nicht wahrscheinlich, vorausgesetzt natürlich, daß jedermann die notwendige Vorsicht nach wie vor beobachtet.





Enthüllungs- F + E + I + E + R

des Denksteines

**für die verstorbenen st. gall.
Wehrmänner des Corps-
Sammelplatzes WIL**

SONNTAG, DEN 2. OKTOBER 1921 IN WIL

Sammlung der Teilnehmer 1.30 Uhr auf dem
Hofplatz. Abmarsch nach der Allee. Uebergabe
des Denksteines. :: Nachher freie Zusammen-
kunft in der Tonhalle. Lieder- u. Musikvorträge

Zu dieser Feier sind vor allem
die Angehörigen der Dahinge-
schiedenen und sämtliche auf
dem Corps-Sammelplatz Wil mo-
bilisierenden Wehrmänner ein-
geladen. — Das Tragen der
Uniform (Dienstanzug mit Käppi)
ist für diesen Anlass bewilligt.
Wir erwarten gerne zahlreichen
Besuch zu dieser patriot. Feier

Die Kommission.



— Wil. Enthüllungsfeier des Denksteines. Zu Ehren der während der Grenzbesetzung verstorbenen st. gall. Wehrmänner des Corpsammelpalazes Wil wurde auf dem hiesigen Alleeplatze ein Denkstein errichtet. Wie aus dem heutigen Inseratenteil ersichtlich, findet nun die Enthüllungsfeier des Denkmals morgen Sonntag, nachmittags statt. Um 1.30 mittags besammeln sich die festgebenden Vereine und Persönlichkeiten auf dem Hofplatz, von wo aus sich der Festzug nach der Allee bewegt; allwo die Uebergabe des Denksteines stattfindet. Wenn auch in einfachem Rahmen, so verspricht doch der Anlaß zu einer patriotischen Rundgebung zu werden, die sich ehrenwürdig in jenem Rahmen hält, der einer Feier für die Toten entspricht. Und der einfache Denkstein, der die Namen unserer verstorbenen „Brüder“ auf sich trägt, wird in spätern Jahrzehnten noch jene, die die Inschriften unserer verstorbenen Wehrmänner lesen, an die Zeiten der Grenzbesetzung erinnern, und zwar so wie der Denkstein selbst, den Eindruck erweckt: einfach und ernst im Aeußern, doch tief und treu aus dem Innern heraus. — Möge also bei diesem Anlasse alle der ernste, gute Sinn der vaterländischen Brüderliebe erfassen, denn es ist unser aller Pflicht jener zu gedenken die wenn auch nicht in der Schlacht, so dennoch für unser aller Vaterland ihr theures Leben büßen mußten.

Indem wir dem Anlasse ein bestes Gelingen wünschen, erwarten wir gerne die milde Herbstsonne werde sich durch den Morgennebel durchkämpfen, um sich den sonnigen, ernstesten Gedanken für das Vaterland beizugesellen. — I — r.

Und was bewegte Wil sonst noch ?

Gemeinde Wil.

Inspektionen und Untersuchungen der Gesundheitskommission Wil
im 1. Quartal 1918.

1. Mehlgereien.

Die auffallend stark eingeschrumpften Servelat einer Mehlgerei zeigten von einem zu großen Wasserzusatz. In einer andern Mehlgerei mußten einzelne verdorbene Servelat vom Verkaufe ausgeschlossen werden. In 6 Mehlgereien erfolgten Beanstandungen wegen angerosteten, unsauberen Wurstdarmpfeifen, rostigen Scheffeln, Unordnung im Arbeitslokal und ungenügend verschlossenen Knochenbehältern. Es erfolgten 5 Verwarnungen und 1 Strafeinleitung.

2. Bäckereien.

Ein Bäcker wurde wegen allgemeiner Unordnung in der Backstube zur Strafe eingeleitet. Bei den übrigen Bäckereien fanden sich Lokale und Gerätschaften in gutem und sauberem Zustande. 2 Strafeinleitungen erfolgten wegen zu leichtem Brot, Gewichtsmanco: 4,7 und 9,5 Prozent.

3. Milchuntersuch.

Bei 31 Lieferanten wurden 30 Proben Morgen-, 20 Abend- und 15 Proben gemischte Milch erhoben. 22 Proben konnten als gut und reell, 26 als genügend und reell und 18 Proben mußten als schwach und an der Grenze der gesetzlichen Mindestanforderungen beurteilt werden. Wegen teilweiser entrahmter Milch und wegen Verkauf von Milch einer, an allgemeiner Abzehrung leidenden Kuh erfolgte eine Strafeinleitung. In 2 Fällen wurde der Verdacht der leichten Entrahmung durch die Stallprobe gehoben.

Wil, den 22. April 1918.

Der Gemeinderat.

Öffentl. Maifeier Wil

Mittwoch, den 1. Mai, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Saale zum Hotel «Landhaus».

—o—

PROGRAMM:

1. Eröffnungsansprache.
2. Lieder-Vorträge.
3. Referat von Genosse Prof. Dr. Greyerz aus Frauenfeld.
4. Lieder-Vorträge.
5. Rad-Produktionen.
6. Lieder-Vorträge.
7. Akrobatik.

Nach dem Programm gemütlicher Hock.

Jedermann ist freundlich zur Feier eingeladen.

Die Arbeiter-Union Wil.

Die sozialdemokratische Partei Wil.

NB. Es wird auch Saft und Bier ausgeschenkt.

Mitteilung.

Die unterzeichneten

Zahnärzte

teilen ihren werten Patienten mit, dass sie
an Sonntagen keine Sprechstunden
mehr halten werden.

Wilh. Mayer, Zahnarzt.

Paul Häne, Zahnarzt.

Wil, im Mai 1918.



Kantonaler Feuerwehrkommandanten-Kurs vom 24. bis 27. Juni in Wil.

Wir gestatten uns hiemit, die tit. Häuserbesitzer von Wil
höflich zu ersuchen, das Betreten und Benützen ihrer Objekte
zu Theorie- und Übungszwecken gütigst zu gestatten.

Gleichzeitig möchten wir, da die Kursleitung jeweils für
einige Stunden am Nachmittag eine Anzahl hiesiger Feuer-
wehrleute benötigt, die verehrl. Prinzipalschaft der hiesigen
Geschäfte bitten, dem aufgebotenen Personal den nötigen Ur-
laub zu gewähren.

Die Feuerwehrkommission.







Wil und Bezirk.

— Wil. Kant. Feuerwehrr Kommandantenkurs. Derjelbe ging letzten Donnerstag zu Ende und nahm einen flotten Verlauf. Einen kurzen Vorturs der Instruktoren, denen u. a. auch die hiesigen Herren Elsener und Kaiser angehörten, folgte Montags dann der eigentliche Kurs, an welchen jede Gemeinde des Kantons ihren Kommandanten abzuordnen hatte; sodah eine Teilnehmerzahl von ca. 100 Mann zu verzeichnen war. Diese folgten mit großem Interesse den verschiedenen Vorführungen und Vorträgen, welche zur Ausbildung der Leiter der Feuerwehren gehören und da heißen: Baulennnis, Lagerung feuergefährlicher Flüssigkeiten und Explosivstoffe, Blischschutzvorrichtungen, ferner Polizeivorschriften, elektrische Leitungsanlagen und dann die Kenntnis der verschiedenen Lösch- und Rettungs-Geräte und die Angriffsübungen der örtlichen Feuerwehr. Am Schlußtage folgte dann noch die Vorführung einiger Motorsprizen, die trotz des strömenden Regens auch ein weiteres Publikum herbei zu ziehen vermochte.

Am Mittwoch Abend versammelten sich die Kursteilnehmer zu einem eigentlichen Festabend im Schwanensaal wohin sich auch die Vertreter des kantonalen Finanzdepartements und die Gemeindebehörden einfanden, und welcher durch die flotten Darbietungen der löbl. Stadtmusik und des Männerchors „Concordia“ verschönert wurde. Speziellen Dank diesen beiden Vereinen, die den aus allen Teilen des Kantons stammenden Kursteilnehmern neuerdings gezeigt haben, daß die Pflege von Musik und Gesang in unserer alten Nebststadt stets zu Hause ist.

Herr Oberst Stahel, als Leiter des Kurses, bewillkomnte die ganze Versammlung und verdankte Bevölkerung und Behörden die gute Aufnahme, welche die Kursteilnehmer allorts gefunden haben. Hr. Departementssekretär Jäck überbrachte die Grüße des Ressortdepartements und dankte Kursleitung, Instruktoren und Kursteilnehmern für ihre Arbeit. Hr. Stadtkammann Dr. Wild überbrachte Willkommgruß der Gemeinde Wil, daran erinnernd, daß die Stadt Wil schon vor 400 Jahren eine eigene Feuerwehr-Verordnung besessen habe; er sprach die Hoffnung aus, daß die Kursteilnehmer dem Kursorte Wil ein gutes Andenken bewahren werden. Hr. Kommandant Elsener dankte in kurzen Worten für die Unterstützung der Feuerwehr durch die Behörde u. dann trante der eine und andere seine Wiße und Kriegsanekdoten aus und wechselten Nieder- und Musikvorträge in bunter Folge ab. Kurz, es war ein flotter Abend, der allen Teilnehmern trotzdem nicht „trocken“ geübt wurde, noch lange in guter Erinnerung bleiben wird.



Vom Schlage getroffen wurde heute Vormittag beim hiesigen Elektrizitätswerk anlässlich eines Vortrages des kant. Feuerwehrrkurses ein Hr. Lenz, Kommandant aus St. Gallen, an dessen Folgen er sofort starb.

— **Brandfall.** Gestern Freitag früh, um 3¼ Uhr, hatten wir wieder einmal Feueralarm. Es brannte im Lindengut bei Wil die Liegenschaft der Herren Florin und Dettli in Glawil, das ehemals Kläui'sche Besitztum. Als wir 3 Uhr 25 Minuten den Brandplatz betraten, brannte die angebaute Scheune lichterloh und schon hatte das verheerende Element den Dachstuhl des Wohnhauses ergriffen. Während die Scheune unrettbar verloren war, gelang es dem raschen und geschickten Eingreifen der Feuerwehr, in kurzer Zeit des Feuers Herr zu werden und es auf den Dachstuhl des Wohnhauses zu beschränken. Mit bewunderungswürdigem Mut und Ruhe hat das Rettungskorps den größten Teil des Mobiliars ins Freie befördert. — Der Viehstand, ca. 15 Stück Rindvieh, wurde vom Pächter des Gutes, Herrn Gerber, mit Hilfe einiger Nachbarn, sofort nach Entdeckung des Feuers aus dem Stalle getrieben. Dasselbe ist nun in der Stallung zum „Röfli“ untergebracht. Das Dienstmädchen, das in der Dachkammer schlief, rettete sich, da ihr das Feuer den Ausgang durch die Türe verwehrte, durch das Fenster und sprang auf den Balkon hinunter.

Der gegen Feuerschaden versicherte große Futtervorrat ist beinahe zerstört. Herr Gerber, ein arbeitsamer Landwirt, erleidet durch diesen Brandfall bedeutenden Schaden und ist das Mitgefühl mit ihm und seiner Familie allgemein.

Ganz in der Nähe liegende Gebäulichkeiten der Mägerei Lindengut und Haderhandlung Karrer blieben dank dem energischen Eingreifen unserer Feuerwehr vom Brandunglück verschont.

Der Brand soll durch Selbstentzündung des Heustodes entstanden sein.

Öffentlicher Dank.

Durch das rasche, ruhige und sachgemäße Eingreifen der Feuerwehr Wil war es möglich, den größten Teil unseres Mobiliars beim letzten Brande im Lindengut zu retten. Durch das äußerst schonungsvolle Arbeiten derselben ist auch alles unversehrt geblieben. Wir fühlen uns deshalb verpflichtet, der Feuerwehr Wil und allen, die uns sonst beim betroffenen Unglück Hilfe geleistet haben, unsern wärmsten Dank und unsere Anerkennung öffentlich auszusprechen.

Familie Gerber.

WZ, 13.7.1918



Armeetag in Wil

Sonntag, den 21. Juli 1918.

- 6 Uhr: Tagwache durch die Stadtmusik und die Tambouren der Kadetten.
- 10 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$ Uhr: Konzert des Dichtervereins auf dem Hofplatz.
- 1 Uhr: Öffnen des Festplatzes zur „Erheiterung“. Soldatenstube in feldmässigem Betrieb (alkoholfrei). Schaubuden. Gartenwirtschaft.
- 3 $\frac{1}{2}$ —6 Uhr: Konzert der „Konfordia“ im Garten zur „Erheiterung“.
- 7—9 Uhr: Konzert der „Harmonie“ und der Stadtmusik im „Neuschöntal“-Garten.
- 9 Uhr: Zapfenstreich durch die Stadtmusik und die Tambouren der Kadetten.

Die tit. Einwohnerschaft wird ersucht, am Armeetag die Häuser zu beslaggen (nur einfacher Flaggen schmuck).

Bei ungünstiger Witterung wird der Armeetag auf den folgenden Sonntag verschoben. Zeichen der Abhaltung 5 $\frac{1}{2}$ Uhr morgens 6 Böllerschüsse.

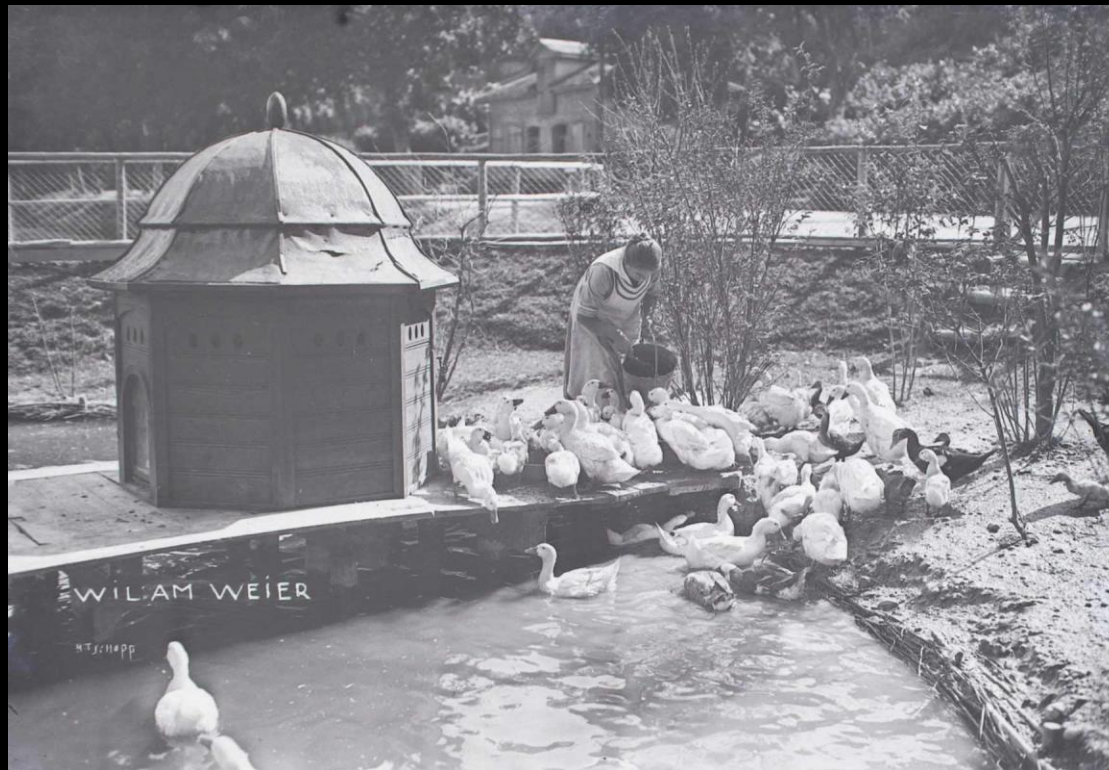
Wir ersuchen die verehrl. Einwohnerschaft sich recht zahlreich an den Veranstaltungen des Armeetages zu beteiligen,
für unsere Soldaten und ihre Familien!

Das Komitee.

WZ, 17.7.1918

Lokales

Schwanenteich-Anlage im Stadtweiher. Unser Ort ist wieder um eine Sehenswürdigkeit reicher geworden, indem der hiesige Verkehrsverein, der für die Verschönerung des Ortes und seiner Umgebung schon recht viel geleistet, im Stadtweiher einen hübschen Schwanenteich geschaffen hat. Letzten Mittwoch ist nun die Anlage durch ein flottes Schwanenpaar bevölkert worden und erfreut Alt und Jung durch sein majestätisches Dazugehören.



WZ, 17.8.1918

Resultat der Groratswahlen im Bezirk Wil.

Wahlzahl: 223.

Konservative Listenstimmen: 1723, Kandidaten: 7
 Freisinnige Listenstimmen: 505, Kandidaten: 2
 Demokratische Listenstimmen: 192, Kandidaten: Keine
 Sozialdemokrat. Listenstimmen: 190, Kandidaten: Keine

	Wil	Bronschhofen	Zuzwil	Oberbüren	Niederbüren	Niederhelfenschwil	Total
Gültige Listenstimmen:							
Konservative Volkspartei	580	225	222	306	173	217	1723
Freisinnig-demokratische Partei	287	22	40	63	49	44	505
Demokratische und Arbeiterpartei	178	8	5	1	—	—	192
Sozialdemokratische Partei	139	29	—	20	2	—	190
Gewählt wurden:							
Konservative Kandidaten:							
Bürgi A., Bezirksammann, Wil	590	225	221	306	178	218	1738
Dr. Wild, Gemeindeammann, Wil	582	223	221	306	174	217	1723
Braun J., Sekretär, Bronschhofen	584	220	225	307	177	220	1733
Brunner J., Sekretär, Zuzwil	579	226	231	307	177	220	1740
Stolz A., Gemeinderat, Oberbüren	579	224	224	301	177	218	1723
Wagner S., Gemeindeammann, Niederbüren	580	224	222	306	165	218	1715
Scherrer J., Kantonsrat, Niederhelfenschwil	582	225	213	305	172	213	1710
Ersatzkandidaten:							
Jung Ferd., Bankverwalter, Wil	532	217	212	306	168	217	1652
Schildknecht-Frey, Sticksfabrikant, Wil	537	224	214	306	174	217	1672
Mauchle, Gemeindeammann, Oberbren	521	216	215	299	171	216	1638
Henring J., Posthalter, Zuzwil	524	217	215	304	168	217	1645
Freisinnige Kandidaten:							
Baumgartner J. N., Kantonsrat, Wil	264	23	40	57	49	42	475
Truniger P., Kantonsrat, Wil	305	26	40	64	49	44	528
Ersatzkandidaten:							
Roser, Landwirt, Oberbren	268	26	40	63	49	43	489
Rhlisberger, Landwirt, Niederbren	265	26	39	61	51	43	485
Flammer, Gemeindeammann, Zuzwil	268	23	44	61	48	42	486
Weber, Banddirektor, Wil	281	26	40	59	49	43	498
Nicht gewhlt:							
Demokratische Kandidaten:							
Frei-Kauer J., Kaufmann, Wil	178	9	6	1	—	—	194
Went Emil, Lokomotivfhrer, Wil	197	10	5	1	—	—	213
Ersatzkandidaten:							
Weber B., Dachdecker, Wil	164	8	5	1	—	—	178
Gehrig W., Kaufmann, Wil	166	7	5	—	—	—	178
Hardegger, Lokomotivfhrer, Wil	181	9	5	—	—	—	195
Venggenhager J., Wil	167	9	4	—	—	—	180
Sozialdemokratischer Kandidat:							
Zuber Jakob, Kondukteur, Wil	148	30	—	21	2	—	201
Ersatzkandidaten:							
Duttwiler, Monteur, Wil	139	28	—	20	2	—	189
Ryter H., Typograph, Wil	139	28	—	20	2	—	189

Wahlzahl 223, daher nur die Kandidaten der konservativen Volkspartei u. der freisinnig-demokrat. Partei gewählt.

WZ, 4.11.1918

Wil und Bezirk.

— Eine Warnung! (Eingef.) Durch die katholische Kirche weht gegenwärtig ein frischer Kampfeswind. Das kann uns Mitbürger anderer Konfession so lange gleichgültig lassen, als dieser Kampf sich auf internem Gebiete bewegt. Nun haben aber offenbar die Ergebnisse desselben zu weiterem Vorgehen ermutigt und in der Samstagnummer des „Wiler Bote“ fühlt sich ein Einsender berufen, die Protestanten zu bedauern, weil sie unter anderem den Bildertulius abgeschafft haben, speziell den Marienbilderdienst.

Hier rufen wir energisch Halt!! — Lange Zeit lebten in Wil nun Katholiken und Protestanten friedlich beieinander. Und dieses friedliche und gedeihliche Zusammenleben war hauptsächlich gegründet auf der gegenseitigen Achtung vor den religiösen Gebräuchen auch der Andersdenkenden. Soll das nun anders werden, nur weil es irgend einem Fanatiker so gefällt? Zum Ruß und Frommen der Gemeinde wäre ein derartig vom Zaune gebrochener Religionszank wohl kaum, aber, wenn man uns Protestanten einen Streit aufzwingen will, so wird man uns gerüstet finden.

Vorherhand verbietet es uns die Achtung vor den Gebräuchen irgend einer Konfession, den taktlosen Hieb gleich mit einem Gegenhieb zu beantworten. Wir begnügen uns für diesmal mit der Abwehr; möchten aber nochmals vor unfruchtbarem und bedauerlichem Kampf warnen und auf alle Fälle die Verantwortung für etwaige unangenehme Auseinandersetzungen jetzt schon dem Angreifer überbinden. „Wer Wind sät, wird Sturm ernten,“ möge er an diesen Spruch denken.

Lokales

Eine Warnung. (Eingef.) Eine Mache, wohl pom-pöser, aber minderer Sorte, scheint mir eine Einsendung zu sein, die unter obigem Titel in der gestrigen „Wiler Zeitung“ zu lesen ist. Der betreffende Einsender hegt die hiesigen Protestanten ganz und gar unnötig auf, denn derselbe wird den Beweis nicht erbringen können für seine Behauptung, daß in dem von ihm angefochtenen im „Wiler Bote“ vom letzten Samstag erschienenen Artikel einem „Bedauern“ der Protestanten Ausdruck gegeben werde. Die ganze Einsendung in der „Wiler Zeitung“ ist so tendenziös, daß für jeden besonnenen Katholiken und Protestanten die Sache eine abgetane ist. Es braucht, das sei einstweilen hier noch gesagt, eine Unverfrorenheit sondergleichen, den Katholiken Kulturkampfgefühle vorzuwerfen und denselben im gleichen Artikel z. B. „Marienbilderdienst“ zuzuschreiben. Auch wir rufen da energisch Halt!!

Ein friedliebender Katholik.

Gärtensberg. Von einer schweren Heimsuchung wurde vergangenen Dienstag Abend die erst seit fünf Wochen auf dem Gärtensberg wohnende Familie Hörler betroffen. Nachdem schon vergangenen Samstag ein Brandausbruch, der jedoch zur rechter Zeit entdeckt wurde, gedroht hat, brannten vorgestern Abend zwischen halb 6 und halb 8 Uhr sämtliche Gebäulichkeiten bis auf den Grund nieder (Wirtschaftsgebäude, Stallung, Scheune und Remise). Da das Feuer an zwei verschiedenen Orten ausbrach, ist wohl die Vermutung zu böswilliger Brandstiftung nahegelegen und wäre es nur zu wünschen, daß durch die Untersuchung der oder die Uebeltäter entdeckt werden könnten. Wegen des am gleichen Tag in Wil stattfindenden Othmarimarkts war wenig Rettungsmannschaft zur Stelle, auch fehlte das Wasser, so daß sämtliches Inventar ein Raub des Feuers wurde. Die Viehhabe konnte gerettet werden. Auch die nahegelegene Kapelle ist unversehrt geblieben. Zur Zeit des Unglückes war Frau Hörler allein daheim, während Herr Hörler und Tochter in Wil abwesend waren und dort die Hiobsbotschaft vernehmen mußten. Der Schaden, der dem Eigentümer daraus entstanden, ist ein großer, da die Gebäulichkeiten niedrig in der Versicherung waren. Die Teilnahme mit den rechtschaffenen Leuten ist eine allgemeine. Ob wieder aufgebaut wird, ist sehr fraglich. Möge jedes Haus von so großer Heimsuchung verschont werden!

Gutachten und Antrag des Gemeinderates

betreffend

Ankauf der Lindengut-Liegenschaft.

—0—

Werte Mitbürger!

Schon wiederholt ist aus Kreisen der Behörde und der Bürgerschaft der Meinung und dem Wunsche Ausdruck verliehen worden, daß die Gemeinde, dem Beispiele anderer größerer, unter ähnlichen Verhältnissen sich entwickelnden Ortschaften folgend, eine gesunde kommunale Bodenpolitik einschlagen sollte. Zu diesem Zwecke sollte sich die Gemeinde rechtzeitig und dem Einsehen der Bautätigkeit vorgängig, jenen Grund und Boden durch käuflichen Erwerb sichern, der entweder für Gemeindegzwecke früher oder später benötigt wird oder sich speziell als Industrieland eignet und dieser Bestimmung durch anderweitige Ausnützung seitens privater Interessenten entzogen oder entfremdet werden könnte. Dabei sind die in Betracht zu ziehenden Gemeindebedürfnisse dahin auszulegen, daß nicht blos Land, das die Gemeinde für ihre ausgesprochen eigenen Zwecke benötigt, sich sichert, sondern auch die Schaffung der in gesundheitlicher und wirtschaftlicher Beziehung für die einzelnen Quartiere notwendigen öffentlichen Plätze und Anlagen (wie Brunnenplätze, Alleen, Spielplätze für die Jugend, Wäscheaufhängeplätze u.) ins Auge faßt und vorab auch auf den Erwerb aller jener Grundstücke trachtet, deren Ueberbauung Hindernisse für den allgemeinen Verkehr bilden würde. In dieser Richtung hat man heute bekanntermaßen verschiedene derartige, seit langem als Verkehrshemmungen empfundene örtliche Verhältnisse; es sei hier beispielsweise nur an die Einmündung der Mattstraße in die Toggenburgerstraße erinnert. Solchen Uebelständen soll in Zukunft vorgebeugt werden. Nicht zuletzt soll auch auf die Ausdehnungsmöglichkeit mit Rücksicht auf die Ueberbauung der einzelnen Quartiere und damit auf die Verunmöglichung einer Absperrung oder Einklemmung Bedacht genommen werden. In der heutigen Zeit ist sodann den Gemeinden in der Beschaffung des für Feldbauzwecke benötigten Landes eine neue Aufgabe erwachsen.

Unter Zugrundelegung dieser Motive, die als Richtschnur für

die Zukunft festgelegt werden sollen, glaubten wir, einer im Laufe dieses Herbstes von Seite der derzeitigen Besitzer des Lindengutes, Herren H. Florin in Gofau und J. Dettli in Glawil eingegangenen Kaufsofferte bezüglich ihrer sämtlichen Besitzungen nach gründlicher Prüfung und Ueberlegung nähertreten zu dürfen. Die als Kaufsobjekt in Betracht fallende Lindengutliegenschaft umfaßt nebst Wohnhaus und Scheune einen Komplex Boden von 986,69 Aren oder rund 27,4 Zuckarten. Die neu ausgebauten Gebäulichkeiten sind derzeit affekuriert zu Fr. 21,900.— (Wohnhaus Fr. 10,200.—, Scheune Fr. 11,700.—). Das Areal, welches sich westlich der Toggenburgerstraße in beträchtlicher Tiefe von der Rottscheune bis nahe an die südliche Gemeindegrenze ausdehnt, ist sehr günstig gelegen und zur Ansiedelung von Industrien zufolge vorteilhafter und ohne Schwierigkeiten zu schaffender Kommunikationsverhältnisse und zufolge der Bahnnahe außerordentlich geeignet. Der größere Teil der Liegenschaft kann daher diesen Zwecken dienstbar gemacht werden, während die unmittelbar an die Toggenburgerstraße anstoßenden Parzellen für Wohnbesiedelung in Betracht fallen. Soweit heute und in nächster Zeit eine Ueberbauung in oben angebotener Weise nicht einsehen sollte, kann das zur Verfügung stehende Land zu Feldbauzwecken herangezogen werden. Bekanntlich ist es zur Zeit kaum möglich, das für den Feldbau benötigte Land zu beschaffen; speziell haben sich Schwierigkeiten ergeben bezüglich der Bereitstellung des für die sog. Kleinpflanzer benötigten Bodens. Diesem Bedürfnisse kann nun in weitgehender Weise Rechnung getragen werden. Die Vorzüge dieses Feldbau-Areals zufolge Stadtnähe sind gegenüber anderen bisherigen Pachtobjekten ohne Weiteres in die Augen springend. Im Fernern besteht die Möglichkeit, die Lindengut-Liegenschaft, solange eine Inanspruchnahme zu Industriezwecken nicht in Betracht fällt, ganz oder parzelliert in günstiger Weise zu verpachten.

Sodann ist darauf hinzuweisen, daß mit der Ausführung der Churfürstenstraße und des vorgesehenen Industriegeleises auch die Wasserabflußverhältnisse im Mattquartier durchgreifend und endgültig geregelt werden müssen. Der Krebsbach, der heute das ganze Lindengut durchquert, was auch in der Folge der Fall sein wird, ist notwendigerweise zu verlegen. Es ist nun ohne weiteres einleuchtend, daß die Festlegung des neuen Bachbettes sich leichter bewerkstelligen läßt, wenn das in Frage kommende Areal Gemeineigentum ist.



19. Dezember 1941

Sportplatz Lindengut.

In der landwirtschaftlichen Kommission ist die Auffassung vertreten worden, es sollte auch der Sportplatz im Lindengut umgebrochen und Kleinpflanzern zur Verfügung gestellt werden.

Der Gemeinderat ist der Auffassung, dass der sportlichen Ertüchtigung der Jugend Rechnung getragen und der einzige Sportplatz der Gemeinde belassen werden soll.

Vom Gemeinderat genehmigt: 2. Januar 1942

Sportplatz Lindengut

1238

Gutachten und Antrag des Gemeinderates

betreffend

Ankauf der Liegenschaft zum „Schwert“ an der Marktgasse.

—o—

Werte Mitbürger!

Die Kanzleibedürfnisse bei der Gemeindeverwaltung sind seit längerer Zeit im Wachsen begriffen; der immer fühlbarer werdende Platzmangel machte es notwendig, auf Abhülfe zu dringen. Durch den Wegzug der Kantonalbank sind allerdings 3 Bureaux frei geworden. Die Reorganisation des Gemeinderrechnungswezens erfordert jedoch für die 2 neugeschaffenen Stellen eines Gemeindefassiers und Buchhalters zwei neue Bureau-Räumlichkeiten. Der hierauf noch frei bleibende Raum wird zunächst für das Lebensmittelamt benötigt, das vorübergehend im Sitzungszimmer des Ortsverwaltungsrates untergebracht werden mußte. Dieser Zustand bringt für die Ortsgemeinde, welcher gemäß Ablrung ein Sitzungszimmer im Rathaus zu überlassen ist, Unzulänglichkeiten, auf deren Beseitigung seitens der betreffenden Behörde mit Recht gedrungen wird. Nach Einrichtung des Lebensmittelamtes wird der Raum für das Handelsänderungs- und Hypothekarabureau, das heute in unzulänglicher Weise untergebracht ist, verwendet werden müssen, während das bisher von diesem Verwaltungszweige besetzte Zimmer als Arbeitszimmer für den Weibel und Stadtpolizisten in Aussicht zu nehmen ist. Es bleiben also gar keine verfügbaren Räume; damit kann nun den schon längst bestehenden Archivbedürfnissen keine Rechnung getragen werden und im Fernern ist es unmöglich, der Gesundheitskommission, die zur Zeit in Miete und zudem in unzulänglicher Art auswärts untergebracht ist, von ihr berechtigterweise verlangte zweckdienliche Räume zuzuteilen. Zudem hätte die Gemeinde schon längst für die Bedürfnisse des Betreibungs- und Konkursamtes ein Gantlokal beschaffen sollen. Als Notbehelf mußte auswärts gegen Entschädigung eine Unterkunft gesucht werden. Da an eine Erweiterung des Rathauses zurzeit nicht zu denken ist und ein Neubau zur Hebung des Platzmangels heute zum vorneherein außer Be-

— 61 —

ist. Die zurzeit für die Verwaltung benötigten Räumlichkeiten können also auf eine ebenso einfache wie billige Weise zweckmäßig beschafft werden.

Unter diesen Umständen glaubten wir, an den käuflichen Erwerb herantreten zu sollen. Unter Vorbehalt Ihrer Genehmigung wurde denn auch der bezügliche Kaufvertrag strazziert.

Wir beantragen Ihnen nun:

Sie wollen beschließen:

„Der Gemeinderat sei zum Ankauf der Liegenschaft zum „Schwert“ zum Preise von Fr. 12,500.— ermächtigt.“

Wil, den 23. November 1918.

Der Gemeindeammann:

Dr. E. Wild.

Namens des Gemeinderates,
Der Gemeinderatschreiber:
H. Esser.



Unterhaltung, Freizeit

APOLLO-KINO WIL.
Ostermontag, den 1. April, von 2 bis 10 Uhr.
5 Abte. 5 Abte.
Neu für Wil:
**Stärker als der Tod
und stärker als das Leben, ist die Liebe.**
Ein Gesellschafts-Drama mit der berühmten Schauspielerin
Diana Carenne. — Wer das seelenvolle Spiel der Carenne
schon einmal bewundert hat, fühlt sich immer wieder zu dieser
beliebten Künstlerin hingezogen.
Eine drollige Agentur.
Amerik. Humor.
Jugenderinnerungen.
Sehr schönes Drama.
Liebe und Fortschritt.
Zum fröhlich lachen.



A sepia-toned portrait of actress Diana Carenne. She is looking directly at the camera with a neutral expression. Her dark hair is styled in a short, wavy bob. She is wearing a dark, possibly black, dress with a lace or patterned collar. The background is a soft, mottled brown. In the bottom left corner of the photo, the number '531/4' is printed. In the bottom right corner, the name 'Binder' is written in a cursive script.

Diana Carenne

Verlag „Ross“, Berlin S.W. 68

WZ, 30.3.1918



APOLLO-KINO WIL.

Samstag, den 27. April, von 8—10½ Uhr.

Sonntag, den 28. April, von 2—8 Uhr.

Der Fischfang in Japan.
Neuherst interessanter Film.

Wunderbar! Marie Ostorne Großartig!
die jüngste Künstlerin der Welt, 5 Jahre alt,
in dem köstlichen Lustspiel

Auf Regen folgt Sonnenschein.

— 4 Akte —

Koloriert.

Das Pferd.

Koloriert.

Hochgradiges cinematishes Studium.

Für Pferdefreunde von großem Interesse.
3 Akte! — 3 Akte!

Das Konklave.

Italienischer Kunstfilm.

Hochinteressant für Jedermann.

Räuber wider Willen.

Jedermann muß lachen!

—o—
Voranzeige:

CHRISTUS

vom 30. Mai bis 2. Juni.

Ein Meisterwerk der Kinematographie, das unbedingt Jeder
sehen sollte!

Infolge Wegzug ist der
Apollo-Kino in Wil
preiswert zu verkaufen.

Freistehendes Gebäude mit 2—3 Wohnungen, schönem Garten, großen Lokalitäten, passend für Werkstätte, Stadelokal u. Eventuell könnte im 1. Stock mit wenig Kosten ein Wiener-Café eingerichtet werden.

 Prima Existenz für tüchtige Leute. 
Sehr günstige Gelegenheit für Handwerker, Wirte u.
Offerten an H. Meyer, Kino Apollo, Wil.

WZ, 1.9.1918

— Fußball-Club Wil. (Eingef.) Trotzdem unser Verein in Hier schon längere Zeit keinen Fußballmatch mehr gespielt hat, so werden unseren Jungen doch nicht die Glieder rosten, da uns der Turnverein Wil in sehr anerkennenswerter Weise seinen Rasen-Sportplatz zwischen der „Erheiterung“ und dem „Sonnenhof“ zum Training für einige bestimmte Abende und an Sonntagen geliehen hat. Ein sehr bezeichnendes Ereignis, daß doch die Tendenzen des „Schweiz. Fußball- und Leichtathletik-Verbandes“ und des Eidgen. Turnvereins mit seinen leichtathletischen Übungen im Grunde genommen das gleiche Prinzip verfolgen, und die beidengenannten Verbände wirklich immer näher aneinander treten. Der F.-C. Wil verdankt hiemit das Entgegenkommen des T.-V. Wil und hoffen wir, daß unsere Bande sich noch einmal enger schließen werden.

Chronologie FC Wil

- 1900 Gründung als FC Stella
- 1902 Umbenennung in FC Fors
- 1907 Umbenennung in FC Wil
- 1914/18 Kein Wettkampfbetrieb
- 1920 Wiederaufnahme
Spielbetrieb
- 1937 Gruppenmeister Junioren
- 1943 Aufstieg in die 3. Liga
- 1945 Aufstieg in die 2. Liga
- 1949 Aufstieg in die 1. Liga
- 1952 Gruppensieger und Auf-
stieg in die NLB
- 1954 Abstieg in die 1. Liga
- 1961 Abstieg in die 2. Liga
- 1974 Aufstieg in die 1. Liga
- 1975 Abstieg in die 2. Liga

Mittwoch, 24. Dezember 1918

Weihnacht 1918.

Nun sind uns ja wieder die Tannen so wert,
Daß über die Rosen sie siegen
Wenn festlich sie flimmern von Schneelast beswert
Und enger zusammen sich schmiegen.

Sie scheinen zu träumen — und doch wachen sie
Wie sinnende Märchen erzähler,
Die göttlich begnadet und voll Poesie
Ermessen den Weg in die Täler.

Denn über die Erde, so weit sie sich dehnt,
Sind Nöten und Leiden gegangen —
Und wie auch Erlösung die Menschheit ersehnt,
Hält Elend sie doch nur umfängen.

Das wissen die Tannen und reden empor
Den Gipfel, als wollten sie schweben
Im Chor zu der Seligkeit goldenem Tor,
Um heimlich den Riegel zu heben.

Es stehen ja Hütten, so ärmlich gereiht,
In Städten die prunken Paläste,
Wo verschüttet von Leiden der dürstigen Zeit
Die Schwellen für fröhliche Gäste.

Doch sind es die Tannen mit siegender Macht,
Die über die Schwellen sich wagen
Umwoben vom Zauber der heiligen Nacht
Zu Menschen, die trauern und klagen.

Sie wallen vom Berge ins freudlose Tal
Mit ihrem beglückenden Scheinen,
In Herzen zu senken den zündenden Strahl
Der Freude, zu stillen das Weinen.

Und stehen auch Viele dem Wunder stets fern,
Das heut' ihre Lichter verkünden,
So eint uns doch alle die Sehnsucht, den Stern
Des göttlichen Friedens zu finden.

Daß über der Sinne tausend Idol,
Das Menschen nur Neue gelassen,
Heut Friede und Liebe, der Tannen Symbol,
Uns führend an Händen erfassen.

Hermann Roth, Wil.



Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit !